

Gross-Beeskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinliche Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 12 kr. ö. W. vierteljährig. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Einschaltung 30 kr. ö. W. — Erscheint jeden Samstag.

Die Eröffnung der Landesaussstellung.

Am 2. Mai fand in der Hauptstadt die Eröffnung der Landesaussstellung statt. Wir geben in Nachstehendem den kurzen Bericht über die Einzelheiten der Eröffnung:

Von der Straße.

Budapest war Samstag zeitlich auf den Beinen. Die Auffahrt des Königs und des Hofes zu sehen, die Staatskarossen und Galakutschchen an sich vorbeifahren zu lassen, den prunkvollen Anblick zu genießen, welchen die Hunderte von Magnaten in ihren malerischen und reichen Nationaltrachten, die Diplomaten in ihren goldgestickten Staatskleidern darboten, das wollte Niemand versäumen und wahrlich es hat dies Niemand versäumt, den nicht die zwingendsten Ursachen dazu nöthigten. Wenn jemals, so ist es heute keine leere Phrase zu sagen, daß „ganz Budapest“ sich zusammenfand, um das großartige Gepränge des Tages zu bewundern. In den frühen Morgenstunden, da sonst nur noch einsame Milchkarren und vereinzelt Lastfuhrwerk durch die hallenden, öden Straßen ziehen, herrschte bereits ein lebhaft pulsirender, stellenweise sogar stürmischer Verkehr in jenen Straßenzügen, die die kürzeste Verbindungslinie zwischen der Ofner Königsburg und dem Stadtwaldchen bedeuten.

Diese Straßen selbst hatten ihren schönsten Schmuck angelegt. Teppiche und Fähnlein, Blumenguirlanden und Laubgewinde zierten alle Häuser von der Albrechtstraße bis hinaus in das Stadtwaldchen. Und mit der Hauptstadt feierte auch der Himmel. Es war ein wunderschöner Maimorgen, welcher dem sich prachtvoll entwickelnden Feststreifen entgegenlachte: das richtige Habsburg-Wetter, wie der Volksmund das sprichwörtliche meteorologische Glück unseres Königshauses benannt hat.

Die ganze Straße entlang, von der Ketten-

brücke bis an die Lisière des Stadtwaldchens standen die Leute Mann an Mann dicht nebeneinander, das wundervolle Schauspiel genießend, das sich vor ihren Augen entfaltete. In den Fenstern und auf den Balkons dieselbe Fülle von Menschen, wie unten auf der Straße; nur daß oben das schöne Geschlecht überwog, während unten das Entgegengesetzte der Fall war.

Um halb 12 Uhr fuhr der erste Hofwagen mit dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht über die Straße; ihm folgte bald der Wagen des Kronprinzlichen Paares, welches letztere stürmisch akklamirt wurde, und sodann die übrigen Erzherzoge und Erzherzoginnen.

Jetzt erreichte das Interesse des Publikums seinen Höhepunkt. Der König mußte jeden Augenblick kommen. Plötzlich geht eine Bewegung durch das Publikum. Es sprengten berittene Polizisten heran und hinter ihnen wird der weiße Federbusch des königlichen Jägers sichtbar. „Der König kommt!“ hallt es von Mund zu Munde und „Eljen király!“ erbraust zehntausendstimmig darauf die Antwort. Es ist in der That der König, der an der Seite seines General-Adjutanten Baron Mondel herangefahren kommt. Bei seinem Anblicke bricht das Publikum in einem Jubel aus, der sich nicht schildern läßt. Man muß Ungar sein, um diese Begeisterung zu begreifen, und Ungarus König muß man sein, um solche Begeisterung erregen zu können. Das „Eljen!“ dieses unabhärbaren Menschenstromes erschallt immer lauter und immer jubelnder und es folgt dem Wagen des Königs, der entblößten Hauptes sich dankend verneigt, dem Volke nach allen Seiten Grüße zuwinkt, während in seinem Auge die stolze Freude strahlt, sich so geliebt und verehrt zu sehen.

Vor dem Königspavillon spielte sich der glanzvollste Akt des Tages, die feierliche Er-

öffnung, ab. Wer derselben mitangewohnt hat, dem mußte sich das farbenreiche, lebensvolle Bild für alle Zeit tief einprägen. Seit der glorreichen Epoche des großen Korvinus hat Ungarus Hauptstadt vielleicht kein Fest gesehen, bei welchem, wie heute, den König die Vertreter aller großen Mächte umgaben und die Vornehmsten und Edelsten des Landes einmüthig mit dem ganzen Volke begeistert theilnahmen. Wenn man den Blick über die auf der Estrade des Königspavillons versammelten Botschafter und Gesandten, die Großen des Reiches, dann über die vor dem zierlichen Bau in dichten Schaaren postirten Abgeordneten, Magnaten, Vertreter der Stadt und der verschiedensten Korporationen gleiten ließ, dann gewann man einen Begriff von der Bedeutung des Tages, zu dessen Feier all diese Männer erschienen waren. Wie malerisch war doch der Anblick, den diese glänzende Assemblée bot! Neben der goldgestickten, mit Orden besäeten Amtstracht der fremden Diplomaten die schimmernde Uniform unserer Generale, die farbenprächtigen Kostüme unserer Magnaten, wahrlich ein reicher Himmel, Stern bei Stern.

Unterdeß war es halb 12 Uhr geworden. Hinter den Fensterscheiben des Königspavillons tauchten einige glänzende Uniformen auf; die Ankunft der Mitglieder des Hofes hatte begonnen. Zuerst langten Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin Kronprinzessin Stephanie an. Beide sahen freudestrahlend und von dem wundervollen Anblick, der sich ihnen darbot, ganz gebauert aus. Nach ihnen kamen der Herzog von Koburg und seine Gemahlin, dann die Erzherzoge Albrecht, Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Friedrich und Otto, dann Erzherzog Joseph sammt Gemahlin und den Prinzessinnen Maria Dorothea und Margaretha. Sämmtliche Erzherzoge waren in ungarischer Generals-

Die Versuchungen der Armen.*)

Novelle von Ferdinand Kürnberger.

(Fortsetzung.)

VI.

So aus vollem Herzer hatte der bebrängte Vater noch nie zu seinem Gott gesprochen wie heute unter dem gestirnten Nachthimmel, und seine schlichten Worte wirkten mit jener Kraft auf ihn selbst zurück, welche das thatsächliche Heil jedes wohlgemeinten Gebetes ist, denn sein Gemüth wurde ruhiger und die schwüle Herzensangst glied sich aus mit dem überlegenden Verstande. Er versiel in ein ernstliches Nachdenken, wie der Uebelthat der kommenden Nacht am besten zu begegnen sei. Im tiefen Sinnen gerieth er immer weiter und weiter von seinem Hause weg. Er verfolgte einen Pfad an einem Nebenbächlein der Reister, welche unweit hinter seinem Garten wegfloß und mit Hecken besetzt war. Da hörte er ein Geräusch hinter sich jenseits des Wasserleins, es störte ihn auf in seinen Gedanken und indem er zurückblickte, sah er eine Eule wegfliegen, die ver-muthlich eine Maus gefangen, denn es pfiff und quicke in ihren Krallen. Aber das kleine Nacht-aventener machte ihn auf ein anderes aufmerksam. Denn in der Richtung, wo die Eule aufgeflogen,

sah er jetzt einen Schatten quer über die Stoppel hutschen, gerade auf das Bächlein zu. Die Gestalt lief mehr als sie ging, setzte über die Hecken und Furchen des schwierigen Bodens mit wenig Umständlichkeit hin und schien große Eile zu haben. Was ihm dabei auffiel, das war, wie geräuschlos das Alles ablief, denn es bedurfte einer ziemlichen Annäherung, ehe er die Tritte hörte und selbst dann klang es noch immer nicht wie gewöhnliches Schuhwerk, sondern vielmehr als ob die Füße in Berg oder Wolle steckten. Gedanken unrechter Art lagen der Phantasie des Schlaflosen nur zu nahe, er beschloß daher den nächtlichen Feldläufer zu beobachten. Und obwohl ihn so ziemlich die Hecke deckte, so stellte er sich doch hinter den nächsten Erlensbaum, der aus der Hecke emporstieg, und sah zu. Indeß kam der Andere heran. Er lief ein paar Schritte auf und ab am Ufer des Baches, als ob er eine bequeme Stelle suchte hinabzuspringen. Und so war es auch. Im Nu sah ihn Weichinger verschwinden in das grabenähnliche Bett des Wassers. Zugleich that er einen Pfiff; drunten hinter der Brücke antwortete es, und dahin nahm der verdächtige Geselle seinen Weg zum Theile durch's Wasser des Baches. Jetzt war Weichinger seines Verdachtes gewiß. Er eilte die Brücke zu erreichen, aber um sich mit keinem Geräusch zu verrathen, mußte es doch langsamer geschehen, so daß der Andere den Vorsprung gewann. Als daher Weichinger bei der Brücke

ankam und sich niedergebückt auf die Lauer legte, fand er die Spigbuben schon im Gespräche. — „Laß Du den Hafner-Börg Hafner-Börg sein und mach' fort jetzt; die höchste Zeit ist's; der kommt uns nicht aus, aber mit'm Brand geht's bevor.“ So rebete der Eine. — „Der kommt uns ja aus,“ warf der Andere ein; „glaubst Du, wir dürfen uns in der Nähe herum blicken lassen, wenn wir heute den Brand austreten? Abgepaßt! Und der Börg bleibt sitzen in der Tint' und ist verloren wie eine Judenseel.“ — „Mein! mein! mein! rief der Andere heftig, „was labberst Du? Haben wir nicht den jungen Weichinger im Ort? Das ist Einer, wie wir keinen Andern wünschen können. Der muß den Börg übernehmen. Lassen wir ihn aber jetzt sitzen in Niederlaa und bringen Confusion in die G'schicht', so wird uns der Fuchs verzagt und wir können ihn dann nicht einmal mehr für'n Börg brauchen.“ — Dieser Grund schien dem Andern schlagend. — „Du hast Recht,“ sagte er. — Und der Zeit will es so,“ bekräftigte der Erste mit noch mehr Nachdruck. — „Also marsch,“ resolvirte sich Jener, und die würdigen Brüder brachen aus dem Verstecke auf.

Weichinger duckte sich im Röhricht und suchte sich Rath in seiner großen Pestürzung. Also heute sollte es schon geschehen und Stephan befand sich mit den Andern bereits am Ort. Was war zu thun? Den Spigbuben sofort in den Weg zu treten?

* Aus: „Deutsch-österreichische Nationalbibliothek“, Verlag von Dr. Hermann Weichert in Prag.

Uniform erschienen, mit Ausnahme des Erzherzogs Friedrich, welcher die Oberst-Uniform, und des jugendlichen Erzherzogs Otto, welcher die Uniform eines Dragoner-Oberlieutenants trug. Die hohen Herrschaften wurden vom Minister Grafen Széchenyi begrüßt, den Erzherzoginnen wurden vom Präsidenten der Ausstellungs-Kommission prachtvolle Damenbouquets überreicht.

Brausende Elfenruse, die von fern her die Luft durchdrangen, verkündeten die Ankunft Sr. Majestät des Königs, der einige Minuten nach 12 Uhr eintraf. Bald darauf öffnete der für heute mit dem Obersthofmeisteramte betraute Graf Julius Széchenyi die Thüren des Königspavillons und der König erschien mit der Kronprinzessin Stephanie, die in blühender Schönheit strahlte, auf der Estrade. Begeisterte Elfenruse schollen dem Monarchen entgegen, der die Spalierbildenden, ehrfurchtsvoll sich verneigenden Vertreter der fremden Mächte huldvoll grüßte. Dem König folgten die übrigen Mitglieder des Hofes und in diesem Momente waren die Estrade und die Freitreppe des Königspavillons wunderbar anzuschauen. In die nicht enden wollenden Elfenruse mischten sich die Klänge der Volkshymne und das gab zusammen einen Akkord von überwältigender Wirkung. Kronprinz Rudolf stieg nun einige Stufen hinab, entblößte das Haupt und richtete dann mit kräftiger Stimme und gut vernehmbar die folgende, an mehreren Stellen von stürmischen Elfenrufen begleitete Ansprache an den König.

Ev. k. u. apostolisch k. Majestät!

Allernädigster Herr!

Ein beglückender Moment ist es, in welchem ich vor den erhabenen Monarchen treten darf, um an denselben die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, dieser Ausstellung hier durch sein königliches Wort den ersten und zugleich den besten Weisegruß für ihren weiteren Weg zu spenden. Ein Jahrtausend lang hat die Nation in glücklichen und auch prüfungsvollen Schicksalen in diesem Lande sich behauptet und ein mächtiges Gemeinwesen auf der durch die Väter eroberten Scholle begründet. Und heute vereinigen sich neu erstarkt alle die Länder der heil. Stephanskronen zu diesem Friedensfeste, welches dem In- und Auslande ein glänzendes Schauspiel dessen bietet, was Ungarn in einer kurzen Spanne Zeit geworden ist durch die weise, erleuchtete und hingebungsvolle Regierung Ev. Majestät und durch den begeisterten Patriotismus der Nation. Die großen, ja, überraschenden Fortschritte der kulturellen Arbeit Ungarns sind hier zu einem weiten, farbenstrahlenden Bilde zusammengefaßt. Die Intelligenz, die Strebsamkeit und die Tüchtigkeit der Bewohner des

Landes der Stephanskronen haben die Schätze ihrer reichen Natur gehoben und fruchtbar gemacht.

Eine Heerschau ist es der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Viehzucht Ungarns, seines Bergbaues, seiner gewerblichen und industriellen Thätigkeit, seiner literarischen und wissenschaftlichen, künstlerischen und architektonischen Leistungen, wie nicht minder der Entwicklung seines Unterrichtswesens. Hier haben wir die thatsächlichen Zeugnisse einer ebenso intensiven als gesunden Entwicklung, auf welche der Patriot mit voller Genugthuung blickt.

Freudig werden auch die anderen Länder, die unter dem gesegneten Scepter Ev. Majestät vereinigt sind, diese Fortschritte Ungarns begrüßen und diese Ausstellung studieren und werden der Thatkraft und dem Genius Ungarns neue und gerechte Anerkennung zollen.

Von diesen Empfindungen getragen, von solchen Gedanken erfüllt, richte ich an Ev. Majestät die unterthänigste Bitte: Ev. Majestät mögen geruhen, diese Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Hierauf erwiderte Se. Majestät der König mit sonorer Stimme, so daß man jedes einzelne Wort deutlich vernehmen und verstehen konnte, Folgendes:

Das schöne Fest, welches uns heute hier vereinigt, kann uns gewiß nur mit der aufrichtigsten Freude erfüllen. Denn es gilt ein Werk zu inaugurieren, welches durch die Produkte des Fleißes und der redlichen Arbeit, sowie der geistigen und materiellen Schaffenskraft als das Resultat des thätigen, fachkundigen und patriotischen Zusammenwirkens aller hiezu berufenen Faktoren der Welt nicht nur die segensreiche Entwicklung der Länder Meiner ungarischen Krone offenbaren, sondern auch ein lautsprechendes Zeugnis dafür ablegen soll, daß diese schönen Länder in jeder Hinsicht einen würdigen Platz unter den Kulturstaaten einnehmen.

Mit Freude bin Ich daher erschienen, diesem in seiner Bedeutung über dem Niveau gewöhnlicher Ausstellungen stehenden Landesfeste, wie es mit Recht bezeichnet wird, durch Meine Anwesenheit die erste Weihe zu ertheilen, indem Ich hoffe und wünsche, daß der Erfolg derselben in jeder Beziehung den gehegten Erwartungen entsprechen und nicht nur die oberwähnte Ziele sichern, sondern zugleich als mächtiger Sporn dienen wird zu fortgesetztem, stets erhöhtem Streben auf der Bahn des Fleißes und der segensbringenden Arbeit. Von dieser Hoffnung und diesen Wünschen durchdrungen, erkläre Ich die Ausstellung hiemit für eröffnet.

Während der Antwort des Monarchen und am Schlusse derselben äußerte sich die Begei-

sterung der Anwesenden in so stürmischer, hinreißender Weise, daß der päpstliche Nuntius Baumtelli seinen Nachbar, den Grafen Robillant, wiederholt auf diese Kundgebungen der Liebe für den Monarchen aufmerksam machte. Kronprinz Rudolf überreichte das Manuskript seiner Rede dem Grafen Paul Széchenyi als Andenken an den heutigen Tag. Reizend war es zu sehen, wie Kronprinzessin Stephanie ihren Gemahl aufmerksam machte, er möge schon den Kalpag aufsetzen, da die Sonne glühend heiß niederstiegen. Als der König geendigt hatte, richtete der Ministerpräsident Koloman Tisza folgende kurze Ansprache an denselben:

„Ev. Majestät wollen geruhen, den Ausdruck der tiefgefühlten Dankbarkeit zu genehmigen, welche mit uns die ganze Nation fühlt, da Ev. Majestät geruhen, die Ausstellung allerhöchst persönlich zu eröffnen. Wollen Ev. Majestät geruhen, die Ausstellung zu besichtigen.“

Nun folgte der Rundgang des Königs.

Ein unübersehbares, Kopf an Kopf und Leib an Leib gedrängtes Publikum flankirte zu beiden Seiten den Weg, welchen der prunkvolle Zug zum Westportale der Ausstellung nahm. Rechts und links wurden fort und fort Elfenruse laut und der Monarch, welcher in vorzüglicher Stimmung zu sein schien, neigte hieher und dorthin dankend das Haupt, während die Kronprinzessin die ihr zujubelnde Menge mit einem reizenden Lächeln grüßte.

Als der König die Halle betrat, stimmte die Orgel den Kölesy-Hymnus an und die tiefen Akkorde des Instrumentes erklangen immerfort während der Anwesenheit der hohen Herrschaften im Palaste. Der Rundgang nahm nicht die im offiziellen Programme erwähnte Richtung. Die Herren Jungfer und Arkay wurden angesprochen und nahm die Kronprinzessin von ersterem eine kunstvoll gearbeitete schmiedeeiserne Rose huldvoll entgegen, während Se. Majestät der König Arkay gegenüber seine besondere Zufriedenheit darüber äußerte, daß sämtliche Erzeugnisse von ungarischen Arbeitern aus ungarischem Material hergestellt wurden. Se. Majestät begab sich hierauf aus dem Südportale nach der Forstausstellung, wo er vom Landes-Ober-Forstinspektor Albert von Bedö empfangen wurde. Se. Majestät erkundigte sich bei Herrn v. Bedö, der längere Zeit krank gewesen, über dessen Befinden, und drückte auch demselben gegenüber seine Freude über das Gelingen der Ausstellung aus. Mit besonderem Interesse besichtigte der König die Ausstellung des Kronprinzen und erkundigte sich bei der Besichtigung einiger anderer Objekte, ob dieselbe aus den Staatsdomänen stammen, was bejaht wurde.

Das konnte nur in der Annahme geschehen, daß die Uebrigen in Niederlaa das Abenteuer ohne diese anfingen. Alles war verloren und verfehlt, wenn sie's aber doch thaten. Ein Schauder fuhr über das Herz des Vaters. Er blickte stürmisch zum Himmel empor, er blickte zurück in sich hinein. Der erste Rath und der nächste war: hin an den Ort der Gefahr! Da galt's kein weiteres Besinnen, und zwar auf dem kürzesten Weg! Zene hatten die Chaussee nach Niederlaa eingeschlagen, dieselbe Straße, die auch er am Tage mit dem Richter gegangen war; zu guter Jahreszeit führte aber ein viel näherer Weg den Bach entlang über die Moorniederung. Diese stand freilich jetzt von den Frühlingswassern voll, aber welche andere Wahl bleibt, um das unaufhaltsame Verbrechen zu überholen? Weichinger bedachte sich keinen Augenblick. So wie er war, trat er den Weg durch's Wasser an, er kannte die tiefen Stellen und die seichten, er kannte jeden Merk an Hecken, Bäumen, Pflanzen und Pfählen. Der Soldat watet ja durch manche Furth bei Flucht oder nächtlichen Ueberfall, und hier verschwand jedes Ungemach vor der einen Gefahr. Nüchtern dahin ging's also die nasse Fahrt, während die Anderen den festen Dammbweg einschlugen, der sie trocken, aber in schweifenden Krümmungen an Ort und Stelle führte.

„Glock hat drei geschlagen,“ scholl es ihnen entgegen, als sie die ersten Häuser von Niederlaa

erreichten. „Glock hat drei geschlagen, drei ist die Glock.“ — Der Nachtwächter kam die Straße herauf. — „Komm, laß uns abseits treten,“ flüsterten die Gauner und duckten sich in ein struppiges Gartengeheg. — „Halt, wer da!“ rief der Nachtwächter und hielt den nächtlichen Hufschmännchen seinen Spieß vor. — „Sismundi oder Samandi?“ setzte er mit einem sonderbaren Ton fragend hinzu. — „Du bist es „Aureiter,“ riefen die Gauner über alle Maßen verwundert, denn an jener Parole erkannten sie einen der Ihrigen. — „Fit!“ tuschte der Angeredete und zog sichern seinen Spieß zurück, „wie gefall' ich Euch in einer löblichen Gemeinde Dienst und Bestallung?“ — „Nach keine Fagen, was soll's?“ — Gar keine Fagen Brüderchen; denkt, der Nachtwächter wollt' uns auf den Dienst passen, mußt' ich ihn da nicht ablösen vom Posten? Der Teufel weiß, was hier im Ort für ein Gered ausgekommen ist; kurz, ich sitz' mit dem Nachtwächter drunten beim Leimsieder hinter'm Krügel und vertreib mir die Zeit mit ihm, bis wir alle beisamm' sind. Das ist so mein unschuldig Vergnügen, wie Ihr wißt, daß ich gern mit den Amtleuten selber umgeh'. Ich spiele also Schafekopf mit der Ortspolizei und denk' nichts Arges. Die Schlafmüg' aber macht sich wichtig, thut geheim, will alle Augenblick' fort, trinkt immer das letzte Krügel, mischt immer die letzte Partie und meint, der Dienst hätte heut' was Besonderes auf sich im Ort. —

(Der Schelm sagte den Anderen nicht, daß Jörg's Gefangennahme muthmaßlich die Spur dieses Gerüchtes war. Zene aber sagten ihm ebenfalls nichts davon; sie wollten sich gegenseitig nicht entmuthigen zu ihrem Vorhaben.) Wir braucht Einer nicht lang die Nas zu kitzeln; ich roch Lunte und danke dem Mäunchen im Stillen, daß er mir's merken ließ. D'rauf ersch' ich die nächste Gelegenheit und misch' den Kerls Opium in ihren Trank. Gut ist's, wer's immer bei sich führt. Jetzt hat sich das Blatt gewendet. Ich war die Ortspolizei und der Andere mein Narr. Der Leimsieder nicht zuerst ein. Er thut, als ob er dem Spiel zusah, wer weiß wie, und nickt und nickt immer und torfelt zuletzt über die Bank hinab. Aha! den' ich. Er aber steht auf, zünd't sein Stümpel an und sagt: Gute Nacht, Gevatter. Ihr sperrt wohl ab, wenn Ihr Ende macht und werft den Schlüssel beim Simsloch herein. — Ja, ja, sagte der Nachtwächter und der Andere sucht sein Nest. In der Weil kam aber auch die Reih' an den. Er schläft mir bald darauf mitten im Wischen ein. Die Karten rollen der Raß unter der Bank auf den Buckel und er sinkt mit dem Kopf auf das Tischblatt. Da hab' ich mir also die Ortspolizei aus dem Ei geschält und bin selbst in die Haut der wachenden Gerechtigkeit geschlüpft. Drei ist die Glock'!“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Verlassen des Forstpavillons schritt der König zur Besichtigung des Pavillons des Erzherzogs Albrecht. Der Erzherzog, welcher in der Begleitung zurückgeblieben war, eilte auf die Nachricht, daß Se. Majestät seinen Pavillon zu besichtigen wünsche, voraus und empfing den König am Eingange seines Pavillons.

Der König besuchte zum Schlusse den kroatischen Pavillon. Das daselbst versammelte Publikum rief Eljen und Zivio. Der Banus war durch die Krankheit seiner Gemahlin am Erscheinen verhindert. Minister Bedekovich sprach Sr. Majestät den tiefgefühltesten Dank dafür aus, daß Se. Majestät bei der ersten Gelegenheit die Ausstellung Kroatiens besuchte.

Se. Majestät hielt nach dem Rundgang im Königspavillon längere Zeit Cercle und gab bei dieser Gelegenheit den einzelnen Ministern, sowie namentlich dem Ministerpräsidenten gegenüber seiner höchsten Befriedigung über den alle seine Erwartungen übertreffenden Umfang, die ausgezeichnete Anlage und das vorzügliche Arrangement der Ausstellung Ausdruck. Se. Majestät sprach auch die meisten der auswärtigen Vertreter an. Sodann besichtigte der König die Einrichtung des großen Salons und bemerkte: „Sehr hübsch und geschmackvoll.“ Wiederholt fragte noch der König, ob denn alle exponirten Gegenstände ungarischer Provenienz seien, ferner in welchem Maße und in welchen Zweigen die Provinz auf der Ausstellung vertreten sei.

Se. Majestät nahm jede Gelegenheit wahr, gegenüber dem ihn begleitenden Präsidenten der Ausstellung, Staatssekretär Matkovic, die besondere Anerkennung über das Gelingen der Ausstellung auszusprechen und zu betonen, daß, wie er gehört habe, das Hauptverdienst für diese großartige Schöpfung dem Staatssekretär gebühre. Auch den Ministern Tisa und Székényi wurde von hoher und höchster Seite zu ihrem Werke gratulirt, und besonders der Kronprinz sprach wiederholt gegenüber einzelnen Herren der Suite, darunter dem Grafen Eugen Zichy, den Ministerial-Räthen Schmierer und Herrich seine freundliche Befriedigung über das Gesehene aus. — Nach 1 Uhr verließ der König die Ausstellung, indem er bemerkte, er werde Sonntag Punkt 7 Uhr Früh erscheinen, um dieselbe eingehend und ungestört zu besichtigen.

Se. Majestät hielt sein königliches Wort; er erschien Sonntag vor 7 Uhr und verweilte bis 1 Uhr Mittag im Ausstellungspavillon, zur größten Verzweiflung seiner Umgebung, welche sich gegen elf Uhr am Rande ihrer Kräfte sah.

Um diese Zeit verlor sich auch Ministerpräsident Tisa, während Szapary, Trefort und Bedekovich tapfer aushielten. Der Hunger begann die Herrschaften aber immer mehr zu quälen, so, daß Graf Zichy, der mit dem Staatssekretär Matkovic und anderen Herren sich in der Suite des Königs befand, als man an dem kroatischen Riesensaß vorüber kam, einen des Weges kommenden Domherrn ersuchte, aus dem in diesem Hause etablirten Wirthshause einige Salzkipfel zu holen. Der hochwürdige Herr entledigte sich dieser Aufgabe mit freundlicher Bereitwilligkeit und es war recht heiter mitanzusehen, wie die Herren immer, wenn der König nach einer anderen Seite schaute, rasch ein Stück Kipfel aus der Tasche zogen und dasselbe verschlangen. So groß war die Hungersnoth um diese Zeit, daß Stadthauptmann Oliver Szlavny, der bei diesem königlichen Rundgange ein besonderes Talent für das Arrangement bekundete und gerade auch dazukam, um Gotteswillen bat, ihm ein Stückchen Kipfel zu schenken, und daß ein Journalist, der von dem in einer Hand ein halbes Kipfel und in der andern den Katalog haltenden Grafen Zichy, den letztern verlangte, von dem ihn mißvernehmenden Grafen die Antwort erhielt: „Ach, lassen Sie mich doch; ich hab' ja an dem einen Kipfel selbst zu wenig!“

Trotz der Müdigkeit und des Hungers gab es auch einige recht heitere Augenblicke und selbst der König lächelte, als einer der Herren, auf einen Pavillon zeigend, sagte: „Das ist gewiß die kroatische Ausstellung.“ — „Woher wissen Sie das?“ fragte man ihn. „Das ist sehr einfach, entgegnete er, „vor der ungarischen Industriehalle befindet sich ein großer Springbrunnen und vor dem da ein kleiner. Die

Kroaten müssen immer im Kleinen das haben, was die Ungarn im Großen besitzen; ich wette, daß sich in dem Pavillon auch eine kleine Orgel befindet, da in der ungarischen Halle eine große ist.“ Die Heiterkeit war umso gerechtfertigter, als sich thätlich in dem kroatischen Pavillon eine solche Orgel befindet.

Eine kleine Erheiterung bot auch eine Antwort des hochwürdigen Abtes Göndöcs, welcher von Sr. Majestät befragt, wie es ihm gehe, mit seiner gewohnten Treuherzigkeit und mit der Hand auf sein stattliches Embonpoint zeigend, zur Antwort gab: „Wie Ew. Majestät sehen.“ Der König lächelte, als er den hochwürdigen Herrn betrachtete, dessen Nochnächte jeden Augenblick zu plagen drohten, antwortete aber Nichts, obwohl man seinem Lächeln ansah, daß er die allerdings nicht höfliche Antwort keineswegs übel genommen habe.

Eine andere heitere Aeußerung fiel auch, als Erzherzog Karl Ludwig das Vade-Panorama besichtigte und man seinem Adjutanten an der Kasse den üblichen Dolus von 30 Kreuzer abgenommen hatte. Ein Gruppenkommissär hatte dies bemerkt, eilte hinzu und bat den Adjutanten für den Mißgriff um Entschuldigung. „Ach, lassen Sie doch, entgegnete dieser beschwichtigend, es hat ja keinen armen Mann betroffen.“

Auf seinem Rundgange kam der König auch in die Abtheilung, wo Waagen, Gewichte und allerlei Meßapparate ausgestellt waren. Se. Majestät besichtigte die mitunter recht interessanten Objekte dieser Sektion sehr eingehend und bestieg zuletzt eine große Dezimalwaage, indem er den Wunsch kundgab, zu erfahren, wie schwer er sei. Der betreffende Aussteller beeilte sich, den königlichen Wunsch zu erfüllen und es zeigte sich, daß der König von Ungarn 71 Kilo wiege. „Allerdings mit dem Säbel!“ äußerte Se. Majestät lachend und verließ in heiterster Stimmung diese Abtheilung.

Um 1 Uhr, nachdem Se. Majestät fast alles Sehenswerthe in der Ausstellung besichtigt hatte, verließ er dieselbe unter den begeisterten Aclamationen des mittlerweile riesig angewachsenen Publikums und fuhr nach der k. Burg zurück, auf der Straße von den ungeheuren Volksmassen begrüßt, welche sich allenthalben auf dem Wege angeammelt hatten.

Der Empfang des Vicegespans.

Würdig und glanzvoll zugleich war der Empfang, den die Stadt, den das Comitatus dem Vicegespan, Herrn v. Tallian, und seiner jungen Gemahlin bereitet. Obwohl es in dichten Strömen regnete, versammelte sich doch eine große Anzahl Gemeinderäthe um hinauszufahren in den Bahnhof und den anlangenden Comitatus-Chef zu bewillkommen.

Als der Zug in die Nähe des Bahnhofswechsels kam, erschollen die ersten freundigen Grüße aus der angesammelten Menge dem Vicegespan zu, einen deutlichen Beweis liefernd, von der allgemeinen Hochachtung und Popularität des Vicegespans. Als der Zug stand, stieg zuerst die Gemahlin des Vicegespans, eine graziose, ungemein fesselnde Gestalt, eine echt aristokratische Erscheinung, aus dem Coupé, hinter ihr kam die Cavaliereerscheinung Herrn v. Tallian's. Der Bürgermeister, an der Spitze der zahlreichen Stadtväter, begrüßte Herrn und Frau v. Tallian auf städtischem Territorium, indem er die Gefühle der Verehrung verbollmettschte, die die Bürgererschaft Herrn v. Tallian gegenüber hegt. Er bat dann Frau v. Tallian, das prachtvolle Bouquet anzunehmen, das ihr die Bürgererschaft gleichsam als poetischen Bewillkommungsgruß übersandte. Herr v. Tallian antwortete kurz und bat, die Verehrung und die Liebe, der er sich nach den Worten des Bürgermeisters erfreue, auch auf seine Frau zu übertragen. Während die Begrüßung von Seiten der Stadt unter freiem Himmel stattfand, empfing Herr v. Poroskay — an der Spitze der Comitatusbeamten-Deputation — Herrn v. Tallian in dem gedeckten Eingange des Bahnhofes; auch Herr v. Poroskay hielt eine kurze, geistvolle Rede und überreichte Frau v. Tallian auch ein Prachtbouquet. Sodann begann der geradezu fesselnd imposante Einzug; etwa 60 Equipagen folgten dem vom Bürgermeister geführten Zug. Es ging direkt in das Comitatusgebäude, wo Herr v. Ronay, der Busenfreund Herrn v. Tallian's, in einer von freundschaftlicher Wärme inspirirten Rede den Vicegespan und seine Gemahlin im Namen des Comitatus bewillkommnete. Ungemein sympathisch klangen die Eljenrufe der Anwesenden, die sich freuten an dem Ehelück Herrn v. Tallian's, das ihm gleichsam am freudig leuchtenden Gesichte herabzulesen war.

Es begann bald darauf die Dilettanten-Vorstellung, die, wie uns dort Anwesende erzählten, einen recht heiteren Eindruck machte. Nach demselben brachte der serbische Kirchengesangs-

verein eine Serenade, indem er mit zwei schönen, seelenvollen serbischen Liebern das junge Ehepaar begrüßte. Der Vortrag war schön und bewies neuerdings die Gesangstüchtigkeit der serbischen Jugend. Sodann ging ein Theil der Anwesenden in's Casino zum Souper, das dort ebenso, wie in der Restauration Klein, die sich mit Recht der besten Küche und des reichsten Kellers rühmen darf, wo die Unterhaltung einen bis in den Morgen hinein sich erstreckenden lustigen Verlauf nahm. Der Verlauf und die spontan zum Ausdruck gebrachte Freundschaft der Bevölkerung wird Herrn v. Tallian überzeugt haben, in wie hoher Werthschätzung er bei der Bürgererschaft der Stadt und der Bewohnerschaft des ganzen Comitatus steht. Möge sein Ehelück jung bleiben bis in die spätesten Zeiten, und möge sich Frau v. Tallian bald heimisch fühlen in unserer Stadt. — rz.

Wochenrevue.

Budapest, den 6. Mai 1885.

G. Auch wir sprechen heute vor allem von unserer ebenso interessanten als imposanten Landesausstellung. Wie sehr dieselbe fesselt, dafür spricht nicht nur allein die Thatsache, daß Se. Majestät der König 6 Stunden in derselben unermüdetlich promenirte, sondern daß er auch gleichzeitig, gleich zahlreichen hohen Gästen die Versicherung gab, unsere schöne Industrie-Ausstellung bald möglichst wieder zu besuchen. An den ersten 3 Eröffnungstagen betrug das Entrée einen fl., seit gestern zählt jeder Eintretende nur 50 fr.

Uebrigens sind an Tausende zählende Permannenzkarten angekauft und für dieselben nicht weniger als die bedeutende Summe erlegt worden. Selbstverständlich muß ein massenhafter Besuch erfolgen, wenn beim Ausstellungsschlusse d. B. die bisher verausgabten 3 Millionen heringebracht werden soll.

Bei regnerischer Witterung ist zwar das Tageseinkommen ein geringeres, dennoch überzeugte uns der gestrige Tag, daß selbst Regenwetter nicht eben selbst störend einwirkt, die ganze Ausstellung konnte zwar nicht gleich der Londoner und Wiener mit Glas bedeckt werden, denn es wäre für diese Millionen kostende Bedeckung thätlich keine finanzielle Bedeckung vorhanden gewesen.

Dabei kann ja jeder in den großen Hallen für Industrie und Kunst selbst während des größten Regens viele Stunden verbringen. Erst gestern konnten wir es überrascht mit ansehen, wie sich zahlreiche junge Damen in der vorgestern eröffneten Blumenausstellung gar nicht vom Regen geniren ließen; sind doch auch junge Damen lebende Rosen ohne Dornen wenn sie an solche uns nie durch verlegende Worte sarkastisch erinnern.

Die Preise für Muster-Blumen sind bereits heute zuerkannt worden und freute es uns sehr unter den Koboldrosen-Palmen, Asaleen-Rosen, Kamelien auch das Banat durch den Temešvarer Gärtner Mühle vertreten zu sehen. Der Naturgegen Ungarns tritt uns im weiten Raume der Ausstellung allenthalben entgegen. Wir können selbstverständlich uns heute weder die Schilderung der Mineralien- und Pflanzenausstellung einlassen, das Unikum unserer edlen Opale genauer fixiren, dennoch wollen wirs nicht übersehen, daß die gestern eröffnete Geflügel- und Hunde-Ausstellung äußerst reichhaltig ausgefallen. Man findet hier reichlich Perlhühner, Gänse, Fasanen u. und dann waren wir in der Hunde-Ausstellung von den ausgesuchten Exemplaren Hühnerhunde, Doggen, Wolfshunde, hübsche Wöpsen ungemein überrascht.

Im Anhang unserer heutigen Correspondenz haben wir betreffs der Ausstellung noch daran zu erinnern, daß zwar keine Familienkarten ausgegeben werden, jedoch weniger bemittelten die Gelegenheit geboten ist, an Sonn- und Feiertagen um den Preis von 36 fr. die Ausstellung besuchen zu können.

Da bis spät in die Nacht bei electricischer Beleuchtung die Ausstellung geöffnet bleibt und von 6 Uhr 20 fr. Karten ausgegeben, so ist auch dieses Arrangement als praktisch zu bezeichnen. Zwar sind seit Eröffnung der Ausstellung 5 Tage verflossen, dennoch bildet noch heute der feierliche epochale Eröffnungsmoment das Lieblingsstadium unserer hauptstädtischen Kreise. Das farbenreiche Bild der Eröffnungs-Feierlichkeit in den engen Rahmen einer Correspondenz zu bringen wäre in der That unmöglich.

Se. Majestät vom Kronprinzen begrüßt erklärte in einer schwungvollen Ansprache die Ausstellung als eröffnet. Was aber dem Ganzen das imposanteste Gepräge verlieh, war die Anwesenheit sämtlicher in- und ausländischen Minister und Botschafter aller Staaten und Mächte. Ebenso wenig können wir das Hoffest mit Stillschweigen übergehen, zu welchem alle hervorragenden Aussteller Einladungen erhielten, indem hiedurch Se. Majestät bestätigte, welchen regen Antheil höchst Derselbe an dem so

denkwürdigen Industriefeste unseres Vaterlandes nimmt.

Schulsachen.

In einer sonst sehr geschätzten und viel gele- senen Budapester Zeitung, erschien vor einigen Tagen ein kleiner Artikel, der sich in sehr hämischer Weise mit den Schulangelegenheiten des Comitates, speziell aber mit der Person des Schulinspektors Herrn A. Steinbach befaßte. So klein diese Notiz ist, so groß sind die Lügen, die von dem anonymen, das Licht scheuenden Einfender colportirt worden. Wir kennen den Verfasser und zu unserer Genugthuung constatiren wir, daß er kein Beckerker, kein Torontaler, sondern bloß ein Zugerer ist. Sollte er seine Lügen auch noch fortsetzungsweise zu verbreiten die schöne Absicht haben, so werden wir uns nicht scheuen, auch seinen vollen Namen zu nennen; wir sind überzeugt, daß man dann nur die eine Stimme hören wird: ja von dem ist so etwas zu erwarten. Der traurige Pasquillant denunziert zuerst den Patriotismus unserer Schulen und Lehrer, indem er sagt, daß in vielen Schulen ungarneindliche Bücher benutzt werden.

Mit Verlaub, das ist eine crasse Lüge. Denn wer sich in die Kanzlei des Schulinspectorates bemühen wird, der kann sich überzeugen, daß dort Tausende von Büchern sind, die von Herrn Steinbach aus den betreffenden Gemeinden, zum Theil auch durch Vermittlung von Gensdarmen confiscirt wurden. Alljährlich haben die Stuhlämter bezüglich der faktisch gebrauchten Schulbücher, bezüglich deren Provenienz und ihres Autors Bericht zu erstatten und für die Wahrheit desselben bürgt der Stuhlrichter, der Gemeindevorsteher, der Richter, der Schulstuhl, und überdies überzeugt sich davon der Inspector selbst, durch seine Visiten in den Gemeindefschulen.

Sodann heißt es weiter, Herr Steinbach mache die gesetzmäßigen Inspectionsreisen nicht. Auch das ist eine Lüge, die augenscheinlich von persönlichen Hass dictirt ist. Denn Herr Steinbach macht faktisch die vorgeschriebenen Touren, auch heuer wird er 2 Stuhlbezirke absolvirend seine Frühjahrestour, be- reisen. Uebrigens, selbst wenn er faktisch nicht reisen würde, so wäre dies motivirt genug. Denn er ist der alleinige Leiter des Amtes, und der alleinige Arbeiter. Er hat 5000 Stücke zu erledigen, zahl- losen Sitzungen beizuwohnen, wie soll er dann mit Veruhigung reisen? Wenn soll er sein Amt vertrauen? — Man sieht die ganze Denunciation ist nichts weiter, als die reinste Verächtlichkeit, aus der Luft gegriffene Lügen, von persönlichem Hass dictirte Verleumdungen. Herr Steinbach be- sitzt die Achtung aller anständigen Menschen, die nur verachtungswerthe Denunciation des namenlosen Menschen, verpufft in der Luft, und in seiner Wir- kung trifft sie nur den Denuncianten selbst. — rz.

Die Woche.

Todesfall. Im Laufe der vergangenen Woche verschied der Waisenaufsessor Alexander Milutinovic im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein fleißiger, tüchtiger Beamte, sowohl von seinen Collegen, als von der Bevölkerung Gr.-Beckerker geschätzt und geehrt. Das Leichenbegängniß fand bei großer Theilnahme Sonntag Nachmittag statt. Der Beamtencorps, welcher unter Leitung des Obervor- ständers, Herrn Eugen v. Köny, corporativ erschienen war, legte einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des verschieden Collegen, mit der Aufschrift: „Ihren Collegen, Alexander Milutinovic — Der Beamtencorps der Torontaler Comitates“. — Friede seiner Asche!

Die Religionsprüfung der Abiturienten des hiesigen Obergymnasiums fand am 4. Mai statt, bei welcher Gelegenheit Herr Dechant, Dr. Alois Ebner, eine ebenso geistreiche, als wirkungsvolle Rede, hielt, worin er die Jugend animirte, die heilige Sache der Religion mit Wort und That zu unterstützen.

Orgelprobe. Vergangenen Sonntag wurde in der Piaristenkirche ein Orgelconcert abgehalten. Das vortrefflich zusammengestellte Programm, wie auch die Namen der Mitwirkenden, garantirten für den Erfolg. Herr Kerisch, der Arrangeur und Leiter des Concertes, bewies uns, daß er auf der Orgel ein ebenso vollkommener Künstler sei, als auf dem Claviere. Die Fuge von Engelberger und Volk- mer brachte er auf wahrhaft künstlerische Weise zur Geltung. Herr Mangold sang ein „Ave Maria“ von Kerisch, ein Doppelquartett trug den XXIII. Psalm von Schubert und das „Kirchlein“ von Becker sehr wirkungsvoll vor, — und all' dies ließ uns die Erfahrung machen, daß man in Beckerker auch gute Kirchenmusik hören kann, nur kommt dies leider recht selten vor. Der Besuch war ein ziemlich schwacher; für Kirchenmusik zählt Niemand gern, sei

sie auch noch so gut. Und daß diese Orgelprobe gut war, wird gewiß Niemand in Abrede stellen, der sie gehört.

Schützenbund. Wir machen die Mitglieder des Schützenbundes aufmerksam, daß anlässlich der pa- triotischen Várany-Feier, Dienstag am 12. Mai ein Festschießen stattfindet. Als Beste sind mehrere Flaschen Champagner gespendet worden. Beginn 2 Uhr, Ende 7 Uhr. Abends ist Kränzchen im Casino. Den ganzen Nachmittag hindurch wird eine Musikkapelle die schönsten Weisen executiren. Für gute Getränke und kalte Küche ist gesorgt.

Am 4. fand die durch die Nervosität einiger Polizisten veranlaßte Generalversammlung statt. In- dem man die Anordnungen des Stadthauptmannes bezüglich besserer Sicherheitsmaßregeln anerkannte, nahm man die getroffenen Sicherheitsmaßregeln zur Kenntniß und beschloß die Aquirirung eines preis- würdigen Terrains zur Etablierung eines eigenen Schützenhauses. Gleichzeitig wurde mit Acclamation Herr v. Tallian zum Ehren-Schützenmeister ge- wählt und wird ihm das diesbezügliche Diplom dem- nächst durch eine Deputation überreicht werden.

Die Resultate des letzten Schießens sind folgende: 1. Best: Herr Hanslian, mit 46 Kreisen; 2. A. F. Kofits 44 1/2; 3. Pottou 42; 4. Dr. Haidegger 41; 5. Lichovnik 40 1/2; 6. Rothmiller 35; 7. S. Eisenstädter 28; 8. Weltmann 26; 9. F. Kell- ner 24 1/2; 10. M. Mihajlovits 24. — Blattekn wurden geschossen von A. F. Kofits 4, Dr. Haideg- ger 1, M. Mihajlovits 1.

Nächstes ordentliche Schießen am 10. Mai. — Bestgeber sind: Andrassy und Kusf. — Inspection haben: Hanslian und Weltmann.

Stand der Ringschieße: 1. S. S. Eisenstäd- ter 39, 2. F. Kellner 38, 3. A. F. Kofits 38, 4. M. Andrassy 37, 5. Pottou 37, 6. Dr. Haidegger 32, 7. S. Konfoly 30, 8. Hanslian 29, 9. B. Kohn 26, 10. Lichovnik 25, 11. Defany 25, 12. Kusf 24 Kreise. — rz.

Locales.

** In der am 7. Mai abgehaltenen Ausschü- ßung der Gr.-Beckerker Filiale des „Roth- en Kreuz-Vereines“ wurden die Damen Amalia Bobor und Julia Eisenstädter sowie die Herren Michael Várady und Ludwig Bekfalussy zur Ver- tretung des obgenannten Zweigvereines anlässlich der Generalversammlung des Landesvereines im Wege der Wahl ermittelt.

** (Majalis.) Wie man uns mittheilt, ver- anstaltet der hierortige Communalcorps für die Schuljugend am 16. Mai (künftigen Samstag) im hiesigen Cameralwalde ein Majolis. Da an diesem Tage gerade das kath. Kirchenfest (Johann von Nepomuk) fällt, so findet der Auszug der Schul- jugend erst nach dem Gottesdienste, d. i. um 9 Uhr Früh vom Schulgebäude aus statt. — Zu diesem Majolis ist jeder Schul- und Kinderfreund einge- laden. Spezielle Einladungen werden nicht ergehen.

** (Oeffentliche Quittung und Dankagung.) Bei der am 3. Mai l. S. abgehaltenen Orgel- probe floßen 43 fl. durch freiwillige Spenden ein. Auf Druckorten wurden 9 fl. ausgegeben, aus dem Reingewinne wurden dem Fischenvereine 25 fl., dem Studentenunterstützungsvereine 9 fl. übergeben. Ich spreche hiemit den großmüthigen Spendern, sowie den für die humane Sache begeisterten Mitwirkenden, unter diesen in erster Linie den Herren Franz Kerisch und Hermann Mangold meinen besten Dank aus. Groß-Beckerker, 4. Mai 1885. Adalbert Aranyi, Obergymnasial-Direktor.

** Wir machen das Publikum auf das heutige Inserat des Herrn Milan Mihajlovics aufmerksam. In seiner Wehl-, Salz- und Victualienhandlung werden die besten Artikel zu den preiswürdigsten Conditionen verkauft.

Verkehrs-Ausweis der „Torontaler Spar- und Creditbank“

Table with financial data for the Torontaler Spar- und Creditbank, including Sparkassen-Einlagen, Einlagen im Monate April, Rückgezahlt im Monate April, and Conto-Corrent-Geschäft.

IV. Escompte-Geschäft.

Table with financial data for Escompte-Geschäft, including Bankwechsel, Portefeuille-Stand mit Ende März, and Escomptirt im Monate April.

Table with financial data for Creditvereinswechsel, including Portefeuille-Stand mit Ende März and Escomptirt im Monate April.

Table with financial data for Vorschüsse auf Werthpapiere, including Stand mit Ende März and Vorausgegeben im Monate April.

Table with financial data for VI. Hypothekar-Darlehen, including Stand mit Ende März and Ausgaben im Monate April.

Table with financial data for VII. Cassa-Bewegung, including Baarvorrath mit Ende März and Einnahmen im Monate April.

Table with financial data for Cassa-Bewegung, including Ausgaben im Monate April and Baarsaldo mit Ende April.

Table with financial data for Cassa-Bewegung, including Baarvorrath mit Ende März and Einnahmen im Monate April.

Table with financial data for Cassa-Bewegung, including Ausgaben im Monate April and Baarsaldo mit Ende April.

Table with financial data for Cassa-Bewegung, including Baarvorrath mit Ende März and Einnahmen im Monate April.

Table with financial data for Cassa-Bewegung, including Ausgaben im Monate April and Baarsaldo mit Ende April.

Notizen.

(Eine geschichte wundärztliche Operation.) Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kasson, über- mittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Willroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarerweise in einer Magenresection, wobei nahezu ein drittel des Magens entfernt werden mußte, und was noch merkwür- diger ist, der Patient wurde wieder hergestellt, — ein Fall der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgende Symptomen be- gleitet ist: Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbeschreibliches äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt, der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschaffende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und kläbrig; — wie mit kaltem Schweiß bedekt. Der Leidende fühlt sich stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und mißmüthig; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einem Gegenstand festhalten, um nicht umzufallen; die Gedärme werden ver- stopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und circulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gärenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herzklappen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist. Beunruhigend, wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht am Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — eine Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Schäler-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper. Personen, welche an Verstopfung leiden, benöthigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäler-Extract“ Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gaskrampf. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal verucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. Preis 1 Flasche Schäler-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr. Hauptdepot fikt Ungarn: Budapest: Apotheke Josef v. Töböl Rbniggasse 12, Gr.-Beckerker: Apotheke L. Mencyer und Z. Kellner.

Literatur und Musik.

Allerhand Nütliches für den Handwerker, aber auch Angenehmes und Unterhaltendes findet sich in dem Wochen- blatte „Die Werkstätte“, Meister Konrads Wochenzeitung Feitzig und Saarbückten. Nummer 18 hat folgenden Inhalt: Aus der Welt. — Für die Werkstätte: Ein sonderliches Ehe- paar. — Aufgepaßt. — Handwerker in America. — Lehr- lingslisten. — Stempel zu reinigen. — Spruch. — Aller- hand Nütliches für den Handwerker. — Für den Abend- schoppen: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt. — Für Eltern, die Jungen haben. — Ein aufgestreifter Zimmermeister. — Briefe an den Meister Konrad. — Was die Zeitungen über den Meister Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Die gute Stube. — Aus Meister Konrads Lieberbuch. — Warum denn nach America? — Drei Riesenwürste aus alter Zeit. — Spruch. — Für den Feierabend: Die Nothtaufe. (Schluß.) — Eine Schmiede-Rnung vor 150 Jahren. — Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen. Jedem Handwerker wird das Abonnement auf das neue Quartal bringen em- pfohlen. Preis 60 Vjs. vierteljährlich, zu beziehen durch die Post und den Buchhändler.

Termin-Kalender.

Gr.-Rittinbaer Gerichtshof. Zahl 1134/85. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbschaftsprüche auf die Realität des am 9. April 1884, zu Defst verstorbenen Johann Solgai, binnen 45 Tagen (28. Mai.)

Eisenbahn-Courier.

Die priv. österr. ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft läßt vom 3. Mai angefangen bis Ende September an Sonn- und Feiertagen Vergnügungsfahrten von Pozsony nach Wien und retour einleiten, zu welchen in der Station Pozsony Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

Die Preise dieser Billets betragen inclusive Steuer und Stempelgebühr:

Pozsony-Wien St.-E.-G. II. Klasse fl. 2.20 und retour " III. " 1.50

Die Tourfahrt von Pozsony nach Wien hat mit dem Personenzuge Nr. 20, die Retourfahrt von Wien St.-E.-G. nach Pozsony an demselben Tage mit dem Personenzuge Nr. 19 oder 17 zu erfolgen.

Die Aufnahme von Kindern für diese Fahrten geschieht unter denselben Modalitäten, wie bei den Separat-Vergnügungszügen von Wien nach Pozsony.

Beim Reisegepäck, welches auf Grund dieser Billets zur Aufgabe gebracht wird, wird kein Freigegepack berechnet.

(Priv. österr. ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.)

Zu Theil II, Heft 4, des österr. ung. Verbandsartikels (giltig vom 1. Februar l. J.) ist der Nachtrag I. erschienen, welcher mit 1. Mai l. J. in Kraft tritt.

Dieser Nachtrag enthält:

I. Einbeziehung der Station Forro Encs in den Ausnahmetarif 5.

II. Einbeziehung der Stationen Boja und Brassó (Kronstadt) in den Ausnahmetarif 9, schließlich

III. Verichtigungen.

Dieser Nachtrag ist bei den beteiligten Bahnen erhältlich.

Vermischte Nachrichten.

(In Angelegenheit der Militärbefreiungstoxen.) Der Finanzminister hat, wie wir in der letzten Nummer des Amtsblattes lesen, an sämtliche Comitats- und Stadtmunicipien eine Verordnung in Angelegenheit der im §. 22 des diesbezüglichen Gesetz-Artikels vom Jahre 1880 enthaltenen Bestimmung über Verhängung einer Freiheitsstrafe, hinausgegeben. Wir entnehmen dieser Verordnung Folgendes: In dem Falle, als die für einen Wehrpflichtigen ausgesetzte Geldstrafe wegen dessen Vermögenslosigkeit nicht eingetrieben werden kann, wird über den Betroffenen eine Freiheitsstrafe verhängt, die jedoch die Dauer von 30 Tagen nicht überschreiten darf. Für je 10 fl. wird ein Tag gerechnet. Jede kleinere Summe als 10 fl. wird als vollzählig angenommen. Die Freiheitsstrafe wird über Antrag des l. Steuerinspektors durch den Verwaltungsausschuß des betreffenden Municipiums verhängt.

In Temesvár starb am 3. Mai Fürst Alexander Karaghorghievics in seinem 79. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch, den 6. Mai unter großer Theilnehmung in Temesvár statt.

(Obernotärwahl in Temesvár.) Das Vertrauen der Majorität des Temesvarer Municipal-Ausschusses hat bei der am 1. Mai stattgefundenen Wahl den bisherigen l. Magistratsnotär, Herrn Gustav Lánghi, zum Obernotär erwählt. Abgegeben wurden insgesamt 102 Stimmen. Hieron entfielen auf Herrn Gustav Lánghi 49, auf Herrn Hugo Chudy 34 und auf Herrn Dr. Samuel Küttl 19 Stimmen.

(Ausstellungs-Objekt.) Der pens. kön. ung. Ingenieur, Herr S. Winkler, aus Temesvár, hat zur Budapester Landesausstellung (XXV. Gruppe) einen pantographischen Situationsplan der Gemeinde Klein-Técsa des Torontaler Comitates im Maßstabe 1 Zoll = 80 Klafter, mit Parzellen, Hausnummern, Längen- und Breiten-Maßen jeder Parzelle, Höhennoten etc., gezeichnet, welcher in Fachkreisen gerechtfertigtes Aufsehen erregt hat. Herr

Winkler, der eine Dienstzeit von 30 Jahren als ökonomischer Landesvermessungs-Ingenieur zugebracht hat und sich gegenwärtig im Temesvarer kön. ung. Mappen-Archiv mit Plänezeichnungen, sonst auch mit Feldmessungen beschäftigt, hat sich durch oberwähnten Kunstplan allseitig bestens anempfohlen.

(Schubstationen im Torontaler Comit.) Der Municipalausschuß des Torontaler Comitates hat zu Schubstationen die Gemeinden Ujécs, Gherlyamos, Neudorf und Szerb-Páde bestimmt.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Der Einkauf neuer Lebensversicherungs-Anträge beim Beamtenvereine im Monate April d. J. ergab 565 Posten über ö. W. 519.960 Capital und fl. 8100 Rente; zur Ausfertigung gelangten 481 Polizzen per fl. 403.960 Kapitals- und fl. 400 Renten-Summe. Der Gesamtversicherungsfond des Vereines belief sich Ende April auf 45.465 Versicherungsverträge über fl. 43.940.178 an Capital und fl. 176.571 Rente. Durch Todesfälle sind in diesem Jahre 207 Verträge fl. 175.950 Capital, seit Beginn der Vereinskraft über fl. 5.089.708 Versicherungssumme fällig geworden. Pro April waren an Prämien einzubehalten fl. 173.211. Der Rechenschaftsbericht des Beamtenvereines über das Geschäftsjahr 1884 wird Jedermann auf Verlangen von der Centralleitung (Wien, IX., Kollingasse 17) gratis und franco zugesendet.

Der Bauernkalender stellt für das heurige Jahr sehr ungünstige Witterungsverhältnisse in Aussicht. Für den Mai prognostiziert er einigen Regen, aber für die Monate Juni, Juli und August ausgesprochene Dürre und eine ganz außerordentliche Hitze, die Alles versengen wird. Zum Glück können sich nicht nur die Männer der Wissenschaft, sondern auch Bauern in ihren astronomischen Berechnungen irren.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßcher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

(Guter Verdienst.) Ein solider junger Mann, mit guten Zeugnissen, der sich zum Plagaganten, heranbilden will, findet zu lohnenden Bedingungen sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterhaltendes.

(Aus der Schule.) Lehrer: Wie ich euch gesagt habe, bedeutet die Vorleser „ver“ meistens, daß etwas in einem ungünstigen Zustand übergeht, ihr habt ja z. B. die Worte: Verderben, verpfuschen u. s. w. Wer kann mir ein paar andere Beispiele geben? — Fröhlich (den Finger in die Höhe hehend): Verloben, verheirathen!

(Guter Vergleich.) „Ab, Herr Graf haben sich eine neue Dogge angeschafft, famoser Hund, auf Ehre!“ — „Ja, ich kann Ihnen sagen, vortreffliches Thier. Folgt mir auf Schritt und Tritt, ist anhänglich, wie — ein Gäubücker.“

(Natürliche Ursache.) „Wie kommt's, Carlchen, daß du so oft von deinem Vater Prügel bekommst?“ — Carl: „Weil er stärker ist, als ich.“

(Förster.) „Hab' ich dich einmal erwischt, — was thust du mit dem Gewehr hier im Wald?“ — Wirthler: „D' mei', Herr Förster, mir geh't halt gar so schlecht, und da hab' ich mich jetzt grad' erschieß'n wollen!“

(Verschnappt.) Dame: „Bitte um das Lieb: Ich kam vom Walde hernieder.“ — Musikantenhändler: „Wünschen Sie es mit Begleitung?“ — Dame: „Nein, ich danke. Meine Begleitung steht schon drauß'n vor'm Laden!“

Logogryph.

Von Aranka v. Palffy.

Mit a kommt's aus dem Pflanzenreich, Auch ein Gebirg es ist; Mit e sei's edel, rein und weich; Du bist dana wahrer Ehrlich. Stets sei für's Schöne es entflammt, Da Lieb' und Treue ihm entflammt.

Auslösung der Charade in No 18: „Bild, Bild.“ Wurde richtig gelöst von Anna Weiß, Aranka Palffy, A. Tolweth, Wilma Karg, Laura Kolloly, Danicza Kulob, Vertha Zecha, Anna Kellner, Bertalan und Anna Keiner, und Adalbert Petsch.

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 1. Mai bis 8. Mai.

Katholiken: Getraut 1 Paar. Gebor. 1 männl., 4 weiblich. Gr. orient.: " 0 " " 4 " 2 " Verstorbene: (Mai.)

- 1. Ferdinand Gorti, Tagelöhnersohn, von hier, r. l., 9 Tag, Schwäche, II. Bezirk. 2. Alexander Milutinovich, Waisenamts-Assessor, von Malo, r. kath., 62 Jahr, Lungenerkrankung, IX. Bezirk.

- 3. Christine Petrovics, Musikantenstochter, von hier, gr. or., 7 Jahr, Kopfschmerzen, Subjakt. 4. Szaba Dimitrievis, Tischler, von hier, gr. or., 33 Jahr, Typhus, Subjakt. 4. Arsen Grün, Landmann, von hier, gr. or., 63 Jahr, Altersschwäche, Gradauliga. 7. Andreas Östtl, Seigmenmachersohn, von hier, ev., 4 1/2 Jahr, Scharlach, IV. Bezirk. 6. Rudolf Deutsch, Frächtenhändler, von Trencsin, isr., 70 Jahr, Altersschwäche, VII. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, 9. Mai 1885.

Das Weingeschäft hat sich angefrischet, der nun wieder frieblichen politischen Lage sowie der durch die eingetretenen Regen sehr günstig gewordenen Ernteausichten seit Beginn dieser Woche sehr verflaut. Preis fl. 8.20—8.50, Mais gleichfalls zurückgegangen und wird mit fl. 5.80—5.90 bezahlt. Alles per 100 Kilogr.

Die Witterungsverhältnisse sind äußerst günstig und läßt der Saatenstand nichts zu wünschen übrig.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 9.30, mittl. fl. 8.—, Reps fl. —.—, Gerste fl. 6.50 pr. 100 Kilogr., Hafer 39 Kilogr. fl. 2.30, Kukuruz 100 Kilogr. fl. 5.80, Feu fl. 4.—, Erbsäpel fl. 4.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 2. Mai 1885.

Weingeschäft flau. Preise wie früher: fl. 9.75—11.50, für 1883-er und 1884-er. Vorräthe noch ziemlich die alten, da eben fast gar kein Abfah.

Getreidezufuhr schwach. Preise: Weizen fl. 6.50—7.—, Mais fl. 6.50—6.60. (Nära.)

Lottoziehungen.

Wien vom 2. Mai: 64, 21, 25, 3, 18.

Nächste Ziehung am 16. Mai.

Temesvár vom 2. Mai: 54, 53, 15, 29, 74.

Nächste Ziehung am 16. Mai.

Brünn vom 6. Mai: 43, 60, 9, 70, 75.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Wasserstand der Bega in Gr.-Beckereker

am 9. Mai: 0 M. 40 C. ober 0 am D.-D.-Pegel.

Eingesendet. *)

In der letzten Nummer des „Gr.-Beckereker Wochenblattes“ wurde schon erwähnt und gleichzeitig auch dagegen protestirt, daß sich hier Leute gefunden haben, die die erst im Werden begriffene Gewerbe-corporation schon im Vorhinein zu compromittiren zur Aufgabe ihres ehlen Willens gemacht haben. Denn die in der Stadt herumirrende Rixe, mit Namen der zu erwähnenden Funktionäre, ist ein Akt der Willkür des etwas zweibeutigen „bizottsäg“, der den Zweck hat, die Wähler zu überrumpeln und damit auch die dunkeln Wege des „bizottsäg“ zu ebnen. Denn man kann wohl ein ganz tüchtiger Sandalenfabrikant, aber doch ein schlechter Musflant sein.

Wir sagen im Vorhinein: wir werden es nicht dulden, daß die Gewerbe-corporation zum Tummelplatze des falschen Ehrgeizes einzelner an Größenwahn leidender hies. Leute degradirt wird, wir werden nicht dulden, daß die gesunde Idee der G.-C. von geistig kranken Korresten compromittirt wird, und wir wollen nicht dulden, daß man in geheimen Conventikale beschließt, was ober wer zu wählen sei; frei, offen, wie das Gesetz, so wollen wir vorgehen, wir haben das Licht nicht zu scheuen; und wir werden nicht zugeben, daß man mit unseren ehrlichen Namen ein falsches Spiel spielt und dieselben ohne unser Wissen, ohne unsere Kenntniß, in der traurigen Gestalt des „bizottsäg“ in die Welt setzt. Wir erklären den Käsejettel des „bizottsäg“ als eine autographische Fälsche, und den Urheber desselben als einen Menschen, der nicht nur ein Funktionär der G.-C. zu sein, nicht würdig ist, sondern als einen, von niedrigen, durch nichts begründeten Ehrgeiz irre geleiteten Menschen, der krank im Kopfe und krank in seiner ethischen Auffassung der G.-C. ist. Wäre es Absicht des „bizottsäg“ gewesen, ein ehrlich Spiel zu spielen, so hätte er eine Conferenz einberufen, und dort wäre allenfalls zu bestimmen gewesen, wer und zu welcher Funktion zu wählen sei. Obwohl selbst dieser Vorgang ein verflüchteter wäre, da unsere G.-C. vorerst nur im Prinzipie besteht, do facto aber noch nicht, da die Statuten derselben noch nicht sanctionirt sind. Der „bizottsäg“ begeht also nebst seiner Inkorrektheit, die Dummheit, sich ein Fufseisen anzuschaffen, an das man ein später zu acquirirendes Pferd nageln könnte. Vielleicht ist es das selbe Fufseisen, daß da gefornt wurde aus den verschiedenen Sporen, die diese Leute im Kopfe herumtragen.

Wir protestiren gegen das Ueberrumpelungs-System des „bizottsäg“, wir protestiren dagegen, daß der „bizottsäg“ das Recht hätte, im Namen der Mitglieder der Corporation zu sprechen, und wir protestiren dagegen, daß unsere ehrliche Namen von dem „bizottsäg“ mißbraucht werden. Wir wollen nicht Halbspart machen mit diesen dunkeln Ehrenmännern: wir wollen gerade, nach Recht und Gerechtigkeit vorgehen.

Ein großer Theil der Gewerbetreibenden.

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brägger.

I N S E R A T E.

192. sz. b. v. k. 1885.

(339-1.1)

Árverési hirdetés.

Közírté tételik, miszerint a tekintetes n.-becskereki kir. tszéknek mint váltóbiróságnak 1885. évi 1312. sz. végzésével megkereselt ttes n.-becskereki kir. bíróságnak 1885. évi 2237. sz. a. kelt végzése folytán Darázs Mária részére, Türkl Nandor, helyb. lakosnál 680 forint és jár. iránti kielégítési végrehajtás utján 1885. évi márczius 18-án lefoglalt és 542 forintba becsült butorokból álló ingóknak helyben, végrehajtást szenvedő lakásán bírói árverésen készpénz fizetése mellett leendő eladatása 1885. május hó 12. napjának, d. e. 9 órára tüzetelt ki. Együttal felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, de az, hogy részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, úgy az esetben is, ha elsőbbségek bérleti vagy haszonbérleti viszonyon alapszik és ezen törvényes zálogjoguk a végrehajtási jegyzőkönyvben megvan ugyan említve, de a követelés összege ugyanott kitüntetve nincs, — miszerint az 1881. évi LX. t. cz. 111. §-ához képest elsőbbségüket az árverés megkezdéseig alólirhoz egy példányban írásban adják be, avagy szóval jelentsék be annál is inkább, minthogy későbbben bejelentett elsőbbségek végrehajtató kielégítését nem gátolva, igénylők a vételár fölöslegére fognak utasíttatni. Kelt N.-Becskereken, 1885. évi ápril 27.

Marianowich János,
kir. bir. végrehajtó.

Árverési hirdetés.

Alulírt mint vagyonbukott Kohn Ferencz kumáni kereskedő csődtömeggondnok részéről az 1881. évi XVII. t. cz. 158. §-a és az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közírté tételik, hogy a n.-becskereki kir. tszék mint csődtömeggondnok részéről az 1885. sz. a. kelt határozata folytán a vagyonbukott Kohn Ferencz csődtömeggondnokhoz tartozó és a n.-becskereki kir. törvénynél valamint alulírt tömeggondnoknál is betekinthező leltárban összeirt és 7453 frt 18 kr-ra becsült különféle ingóságok, rőfös-, fűszer- és rovid áruk, valamint nagyobb mennyiségű szeszes italok nyilvános árverés utján eladni fognak.

Mely árverésnek a helyszínén Kumán községében, vagyonbukott lakásán leendő eszközöklésre 1885. évi május hó 15-ike és következő napjai tüzetnek ki úgy, hogy az árverés mindig délelőtti 9 órakor veendő kezdetét, és mindaddig folytattatni fog, míg az egész ingó vagyon eladva nem lesz. Ezen árveréshez a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a szerint a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. törv. cz. 108. §-ában foglalt feltételek szerint lesz kifizetendő. Kelt N.-Becskereken, 1885. évi április hó 27-én.

Dr. Grandjean József,
tömeggondnok.
(320-2.2)

1335. sz. ki. 1885.

(336-3.1)

Pályázat.

Törvényhatósági jóváhagyás mellett Szerb-Módoson, Tógyérett és Szerb-Neuzinán o. ért. 300-300 frt; továbbá Szerb-Bókán 360 frt, és Szécsányban 400 forint évi fizetéssel javadalmazott község irnoki állomások rendszeresítettén; felhivatnak mindazok, kik ezen állásokra pályázni kívánnak, hogy eddigi alkalmaztatásukról, nyelv ismereteikről és fedhetlen jellemükről szóló bizonyítványokkal felszerelt s bélyegzett kérvé-

nyeiket hozzám három nappal a választásokat megelőzőleg küldjek be.

A választások pedig megtartatnak:

- a) Szerb-Módoson ez évi június hó 7-én;
- b) Tógyérett ugyanazon hó 8-án;
- c) Szerb-Neuzinán a fennebbi hó 11-én;
- d) Szerb-Bókán a jelzett hó 12-én;
- e) Szécsányban szintén június hó 14-én, mindég d. e. 10 órakor.

Kelt Módoson, 1885. évi ápril hó 30-án.

Lebánovich István,
szolgabíró.

Minuendo-Licitation.

Für die Herstellungs-Arbeiten am Thurme und Kirchengebäude in Szerb-Ellemer, findet die Vergebung dieser Arbeiten im Licitationswege am 17. Mai l. J., Nachmittag 3 Uhr, im Gemeinbehau statt.

Der voranschlagte Betrag für diese Arbeiten ist 1914 fl. 30 kr. Kuegeld 10%.

Bedingnisse sind bei der gefertigten Gemeinde einzusehen.

Szerb-Ellemer, am 1. Mai 1885.

(324-3.2) Die gr. or. Kirchengemeinde.

Localveränderung.

Ich beehre mich hiemit einem p. t. Publikum anzugeigen, daß sich mein

Schuhwaaren-Geschäft

vom 1. Mai angefangen im **Stoitschen Hause**, vis-à-vis der Rosa Bela'schen Speccereihandlung, befindet; ferner, daß ich jederzeit wie bisher nur mit eigenen Erzeugnissen, u. zw. einem reichen Lager von

Herren-, Damen- und Kinderschuh

versehen bin, und meine g. Kunden zu den billigsten Preisen bediene.

Um einen zahlreichen Zuspruch bittet
(331-3.1) ergebenst

Franz Stier,
Schuhmacher.

Mineral-Wässer

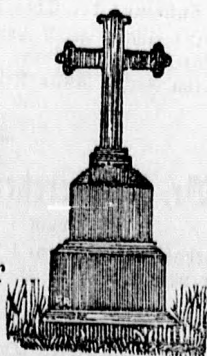
in frischer Füllung bei

Edmund Haidegger,
(332-3.1) Speccereihandlung „zum weißen Fahn.“

Reichfortirtes Lager
von
Grab-MONUMENTEN

aus
Marmor,
schles. und Mauthhausner
Granit,

bei
Alois Tunner,
im eigenen Hause, verläng. serb. Kirchengasse,
(272-10.3) Haus-Nr. 799/7.



Diplomirte Hebamme

der Grazer Universität, verehelicht, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit ausgezeichneten Sitten- und Geschäftseugnissen und mehrjähriger Praxis, sucht Familienverhältnisse halber im Torontaler Comitate als Gemeinde- oder Bezirkshebamme einen Posten. Anfragen direkt an **Marie Fodermayer**, diplomirte Hebamme, Cilli, Unterfeisternmarkt. (300-3.3)

Möbel-Verkauf.

2 Garnituren Möbel sind zu verkaufen bei Herrn **Friedrich Hirschler**, Vorstadt Amerita, Szechenyi-part, 14, (Boika'sches Haus) und daselbst zu besichtigen. (318-2.2)

Wein- und Branntwein Verkauf - Anzeige.

Beim Gefertigten sind noch circa 20 Hektoliter Verscheiter Schillerwein, 83-er Fassung, vorzüglicher Qualität, als auch echter Weißkirchner Treberbranntwein, circa 45 Hektoliter, sehr preiswürdig, bei größerer Abnahme selbst unter dem eigenen Kostenpreise zu verkaufen.

Johann Swoboda,
Temesvárer-Gasse, eigenes Haus.
(344-3.1)

MATTONI'S
OFNER-KÖNIGS
BITTERWASSER

Bei vielen
Ausstellungen prämiirt.
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.
MATTONI & WILLE
BUDAPEST.
(240-15.7)

Haus-Verkauf und Vermiethung.

Das Haus Nr. 14 in der serbischen Kirchengasse ist zu verkaufen. (334-2.1)

Auch sind daselbst zwei Gassenzimmer und Stallung vom 1. Juni zu vermieten.

Witwe Szávits.

Haus-Vermiethung.

Das Haus in der Temesvárer-Gasse, Nr. 1528, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Es besteht aus zwei Zimmer, einer Küche, Speiß, Boden und Holzlage. — Näheres zu erfrogen beim Hauseigenthümer (335-1.1)

Johann Eberhardt.

P. T.

Hiemit beehre ich mich höflichst anzugeigen, daß ich hier in der Hunyady-(Haupt-)Gasse, im eigenen Hause eine

Mehl-Niederlage
mit Biktualien und Salz-Verschleiß
eröffnet habe.

Besonderer Aufmerksamkeit empfehle ich mein Brodmehl, welches ein Kraftmehl ist, da aus demselben kein Grieß herausgezogen wurde, und ich dieses in meiner eigenen Dampfmühle in Torontav erzeuge.

Die Preise notire ich äußerst billig, und erbitte bei vorkommenden Bedarfe gefälligst davon Notiz zu nehmen.

Achtungsvoll
Milan Mihajlovits.
(345-3.1)

Meghivás.

A helybeli röm. kath. hitközség f. évi május hó 17-én, vasárnap, délután 3 órakor, saját tanácstermében tartja

közgyűlését,

melyre a hitközség összes tagjai tisztelettel meghívotnak.

Tárgyai:

1. Az elnök beszámoló jelentése a képviselő testületnek a lefolyt 3 évi működéséről.
2. A képviselő testületnek lemondása.
3. A választást vezető elnöknek megválasztása.
4. Az elnöknek, alelnöknek, 2 gondnok és 50 képviselőnek megválasztása.
5. Netaláni indítványok.
6. Két hitelesítő tag választása.

Nagy-Beeskereken, 1885. évi május hó 4-én.

Dr. Plechl Szilárd,
hitközségi elnök.

Einladung.

Die hiesige röm. kath. Kirchengemeinde hält Sonntag den 17. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, im eigenen Sitzungssaale eine

GENERALVERSAMMLUNG,

zu welcher die p. t. Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden. (337—2.1)

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Präses über die Thätigkeit der Repräsentanz in den abgelaufenen drei Jahren.
2. Abtänkung der Repräsentanz.
3. Wahl eines Präses ad hoc.
4. Neuwahl des Präses, Vicepräses, zweier Curatoren und 50 Repräsentanten.
5. Etwaige Anträge.
6. Wahl der Protokoll-Authenticatoren.

Gr.-Beeskereker, am 4. Mai 1885.

Dr. Const. Plechl,
Präses.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.
(98—30.12)

**Wohnung-
Vermiethung.**

In der Herrngasse, im Andreas Schwert'schen Hause, Nr. 2178/9, ist eine Gassen- und eine Hofwohnung zu vermieten, und sofort zu beziehen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (224-9)

**Wohnung-
Vermiethung.**

In der Herrngasse, im Andreas Schwert'schen Hause, Nr. 2178/9, ist eine Gassen- und eine Hofwohnung zu vermieten, und sofort zu beziehen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (224-9)

**Volks-Sparcassa-
Actien-Gesellschaft
in Török-Becse.**

Aufforderung.

Die „Franyova-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ hat in der am 8. Februar l. J. abgehaltenen Generalversammlung die Liquidation, respective die Auflösung derart beschlossen, daß das sämmtliche Activ- und Passiv-Vermögen derselben an die gleichzeitig unter der Firma: „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“ übergegangen ist.

Nachdem sowohl die in Liquidation befindliche Genossenschaft, als auch die neugegründete obenerwähnte Actiengesellschaft bereits handelsgerichtlich protokolliert sind, werden im Sinne §. 249 des Handelsgesetzes sämmtliche Gläubiger der Genossenschaft hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb sechs Monate umfomehr geltend zu machen, rüchlichst beheben zu wollen, als ansonst deren Forderungen bei dem löblichen königlichen Gerichtshofe als Handelsgericht zu Groß-Beeskereker deponirt werden würden. Török-Becse, im März 1885.

Die Direction

der „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft“ als Liquidations-Comité der „Franyova-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft.“

(311—3.3)

T.-Becse, im März 1885.

P. T.

Mit Gegenwärtigem haben wir die Ehre anzuzeigen, daß die Herren Antheilbesitzer in ihrer dritten, de dato 8. Feber 1885 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung die Auflösung, respective Liquidation der bisher hieort bestehenden „Franyova-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ und Umwandlung derselben unter der Firma:

„Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“

beschlossen, welche auch gerichtlich, Zahl 1237. K. K. vom 4. März 1885, concessionirt und die wechselgerichtliche Protokollirung bereits erfolgt ist.

Sämmtliche Activa und Passiva der bisher bestandenen „Franyova-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ übernimmt die unterfertigte „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“.

Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse.

**Wohnungs-
Anzeige.**

In der Cótvoß-Gasse Haus-Nro 489, ist eine Gassenwohnung zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Näheres zu erfragen bei

(133—12) **Samuel Engel.**

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfermaso, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur behalte man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehrenplomben auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depot's in Gr.-Beeskereker: J. Kellner, L. Menezzer, Apoth. (162—12.5)

**Besitzer von
Schaubuden**

der verschiedensten Art, welche Theil zu nehmen wünschen bei dem großen

Volks-Feste,

welches zu Gunsten des zu errichtenden Tröbel-Kindergartens

**am Pfingstmontage
in Torontal-Szécsány**

stattfinden wird, wollen sich behufs näherer Details an den Befertigten wenden.

Johann Kleszky,

(325—2.2) Präses des Arrangirungs-Comité's.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Cur
im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, sauerig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensaufen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Präsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. (286—12.4)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit
des **J. HERBABNY,**
Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90.

Depôt's sind ferner bei den Herren Apothekern:
L. Menezzer in Gr.-Beeskereker. — Deodatta's Erben in Peterwardein. — St. Tórczay, C. Jahner und F. Steiner in Temesvár. — L. Vertés in Lugos. — W. v. Graff und Fr. Bauer in Pancsova. — O. Müller in Werschetz. — Joh. Kleszky in T.-Szécsány.

**Keine
Zahnschmerzen mehr,**
wer benützt
Zahnelixir
(Elixir dentifrice)

der ehrw. Benedictiner-Möner,
stammend aus der Abtei in Soulac,
erfunden im Jahre 1373 durch den Prior
Peter Bournaud, und welches gegenwärtig durch den Prior Dom. Maguelone zubereitet wird.

Dieses unvergleichliche Mittel zur Reinigung und Conservirung der Zähne kräftigt das Zahnfleisch, vernichtet Steinfaß, bewahrt die Zähne vor dem Verderben und erhält die Zahnamaille.

Dem Athem angenehmen Geruch gebend, übertrifft das Elixir an Güte alle Zahnwasser. Dadurch empfohlen, wird dasselbe von allen höheren Gesellschaften der Welt benützt.

Hauptagentur in **Bordeaug** (Frankreich): **Seguin, 3 rue Huguerie.**

In **Gr.-Beeskereker** zu haben bei
Herrn **Hermann Weiß,** L. Menezzer, Apoth., und in allen größeren Parfümerie-Geschäften und Apotheken. (305—52.50)

RUSTON, PROCTOR & CO.
 Budapest, Palatingasse Nr. 39 und 41.
 empfehlen ihre weltberühmten, allerorts mit den höchsten Preisen ausgezeichneten

Locomobile für Holz- u. Kohlenheizung, Patent Strohheiz- Locomobile, zu reduirten Preisen und coulantesten Zahlungsbedingungen.

Dampf-Dreschmaschinen vollkommener Construction, neuerdings mit wesentlichen Verbesserungen versehen, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Mühlen, sowie alle Gattungen Landwirthschafts-Maschinen und Geräthe.

Kataloge und Preislisten gratis und franco. (288-10.4)

Vertreter **J. L. FRANZ** in Gr.-Beeskerek.

Anton Dreher's
Export-Flaschenbiere
 sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit zu bestellen bei
DIETRICH & GOTTSCHLIG
 BUDAPEST,
 oder in
A. Dreher's Bräuhaus, Steinbruch.
 Zur Effectuierung gelangen immer nur die besten, reservirten
EXPORT-BIERE.
 Wiederverkäufern gewähren, je nach der Bedeutung der Abnahme, die größten Vorzugspreise und Concessionen.
 Ausführliche Preis-Courante überallhin franco und gratis. (274-6.5)

Neuest entdecktes
überseeisches Pulver
 zur gänzlichen Ausrottung von Flöhen, Wanzen, Schnaben, Schwaben, Fliegen, Mücken, Ameisen, Asseln und Vogelmilben, so zwar, daß von deren Brut keine Spur zurückbleibt.
 1 Dose 20 fr., 60 fr., 1 fl.
 1 Verstäubungs-Apparat mit neuer Construction 28 fr.
 Alleinige Niederlage für das Torontäler Comitit bei **Edmund Haidegger** in Gr.-Beeskerek. (333-6.1)

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
 ist das echte
LE HOUBLON
 Französisches Fabrikat
 von **CAWLEY & HENRY** in PARIS
 VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!
 Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

500 FEUILLES
 FORMAT FRANÇAIS
 CAWLEY & HENRY
 Fac-Simile de l'Étiquette 17 Rue Béranger à PARIS

(410-86.20)

Nachricht von großer Bedeutung!
 Zuverlässige und radicale Heilung der
Epilepsie (Fallsucht)
 durch ein neues, gründlich erprobtes Heilmittel.
 Nachdem selbst durch fortgesetzten Gebrauch von Bromkalium doch nur in äußerst seltenen Fällen eine Heilung dieser Krankheit konstatiert werden konnte, ist es mir nun endlich gelungen, ein Präparat darzustellen, welches die größten Erfolge aufzuweisen hat; es ist zuverlässig und gründlich heilend in allen chronischen Fällen und daher von großer Bedeutung für alle Kranken, die bis jetzt Heilung von dieser schrecklichen Krankheit noch nicht gefunden.
 Zahlreiche Attestationen und Prämissen von Personen aus allen Ständen.
 Die zur Ausführung der Kur erforderlichen Heilmittel nebst Instructionen, werden versendet in Original Verpackung gegen Einzahlung oder Nachnahme von 20 Francs oder 16 Mark. (172-20.11)
 Aufträge wolle man direkt an mich adressiren.
S. Riebschläger, Spezialist.
 Berlin S., Brandenburgstraße 35.

HOLZ-THEER
 en gros zu beziehen bei (317-3.2)
CARL SZOHNER in Budapest.

Einladung.
 Der
 Gr.-Beeskereker wohlthät. Frauenverein
 wird seine diesjährige
ordentl. Generalversammlung
 am **17. Mai 1885**, Nachmittag 3 Uhr,
 im Lokale der Kinderbewahr-Anstalt
 abhalten, zu welcher die P. T. Vereinsmitglieder mit dem Hinzufügen hiemit höflichst geladen werden, daß, nachdem zu der für den 3. Mai anberaumt gewesenen Generalversammlung die Vereinsmitglieder nicht in der zur Beschlußfassung erforderlichen Anzahl erschienen sind, die am 17. Mai abzuhaltende Generalversammlung gemäß §. 12 der Statuten, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, beschlußfähig sein wird.
 Gegenstände:
 1. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.
 2. Jahresbericht der Vereinsleitung.
 3. Vorlage des Berichtes der Revisions-Commission.
 4. Feststellung des Budgets pro 1885.
 5. Wahl: a) der Vereins-Functionäre auf drei Jahre,
 b) des Ausschusses, und
 c) der Revisions-Commission auf ein Jahr.
 6. Verhandlung etwaiger Anträge.
 Gr.-Beeskerek, am 4. Mai 1885.
 Das Präsidium
 des
 Gr.-Beeskereker wohlthät. Frauenvereines.
 (343-1.1)

Durch 40 Jahre erprobt!
 K. k. Hof-Zahnarzt
P O P P S
 kaiserl. königl. österr. ausschl. privil., erstes
 amerikanisch und englisch patentirtes
Anatherin-Zahn-u. Mundwasser
 Wien, 1. Bez., **Bognergasse Nr. 2.**

Aerztliche Bestätigungen:
Prof. Oppolzer, emeritirt. Rector magnif., Prot. der k. k. Klinik zu Wien, kön. sächs. Hofrath etc. Ich habe Ihr **Anatherin-Mundwasser** geprüft und empfehlenswerth gefunden.
Prof. Drasche hat das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. allgemeinen Krankenhause *experimentell* angewendet und als zweckmässig, sowie vorzüglich erklärt.
Dr. Kainsbauer, kais. Rath, emer. Professor. Ich habe das **Popp'sche Anatherin-Mundwasser** bei einer überaus grossen Anzahl meiner Patienten bei *Mund- und Zahnkrankheiten* mit *ausserordentlich gutem Erfolge* angewendet, weil ich von dessen chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.
 Auch bei *chronischen Katarrhen* wirkt die Berührung der affectirten Stellen der *Mund-, Rachen- und Halspartien* mit dem **Popp'schen Anatherin-Mundwasser** sehr gut.
Prof. Schnitzler wendet das **Popp'sche Anatherin-Mundwasser** bei Krankheiten von Mund, Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge an. (119-4.2)
 Diese ihrer vortrefflichen Eigenschaften überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika u. s. w. wohlverdiente Anerkennung findenden Popp'schen Zahnmittel sind in echter und frischer Qualität zu haben in **Gr.-Beeskerek** bei Josef Kellner, Steiner Miklós, und L. Menezer, Apoth., dann Herm. Weisz; — **Ada**: E. Pavlovits, Apoth.; — **Csakova**: Kovács, Apoth.; — **Futtak**: Zwick, Apoth.; — **Gr. Kikinda**: E. Brettner, Apoth., Neuhold und Patschu, Apoth.; — **Karlovitz**: Strasser's Witwe, Apoth.; — **Lugos**: Schiessler's Söhne, L. Vértes und Swoboda, Apoth.; — **Nitrovitz**: Zeisberger, Apoth. u. Petrovits, Apoth.; — **Nódos**: Fr. Telléry, Apoth.; — **Neusatz**: D. Koda, Kaufmann, Grossinger, M. Maximovits, G. Plavsis, Apoth.; — **Oravitza**: v. Knoblauch, Apoth., Jul. Schnabel, O. Becker; — **Pancsova**: Bauer, Graf und Radda, Apoth.; — **Párdány**: Fr. Grandjean, Apoth.; — **Peterwardein**: Fr. Deodatta, Apoth.; — **Perlasz**: C. Gürtler, Ap.; — **Semlin**: Fr. v. Benkó, C. Treschtsik, Apoth.; — **Temesvár**: Tárczay und K. Jahner, Apoth.; — **Titel**: Zahn's Witwe, Apoth.; — **Török-Beese**: T. Bizek, Apoth.; — **Topolya**: B. Radányi, Apoth.; — **Temerin**: M. Mayer, Apoth.; — **Vukovár**: Kirehbaum und A. v. Kraicsovics, Apoth.; — **Werschetz**: O. Müller, Fr. Jos. Herzog's Witwe und Strach, Apoth., Josef Blum's Nachfolger; — **Ung.-Weisskirchen**: Boscshits, Bauer, Kaufleute, K. Helmbold, Joh. Pokorny, Apoth.; — **Zombor**: Hrehusy, Jul. Michelsz, Apoth., Falcioni, Heindlhofer, Kaufleute; — **Zenta**: Heiszler, Apoth.

Inseraten-Aufnahme.

Indem wir uns einem P. T. Publikum beehren zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß der

Gr.-Beckereker Haus-Kalender (36. Jahrgang)

auch heuer erscheint, erlauben wir uns zugleich anzuzeigen, daß wir dem Kalender einen **Anhang Inserate**

beifügen, was schon lange einen Wunsch des inserirenden Publikums bildet. Bei der großen Verbreitung (Auflage 10.000) dieses alten Kalenders halten wir es für überflüssig zu erwähnen, welsch' geeignetes Organ der Gr.-Beckereker Haus-Kalender für Inserate ist. Dieselben werden billigt berechnet, und bis Mitte Juni aufgenommen.

(342-3.1)

Hochachtungsvoll Pleitz' Erbe: Brájjer.

Schönstes und billigstes Ausstellungs-Andenken!

Taschentücher mit Porträts

Sr. Majestät des Königs und der Königin. — Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie. — des Grafen Zichy Jenö und Staatssekretärs Matlekovits. — Die vortrefflich gelungene Abbildung der Landes-Ausstellung 1885 von

nur 20 Kreuzer (338-10.1)

einzig und allein zu haben bei

POLENSKY GYULA,

Herren-, Mode- & Wäsche-Geschäft,

Budapest, Waitznergasse Nro 22.

Reichsortirtes Lager von Hemden, Cravatten, Taschentüchern, Socken, dann englische und französische Erzeugnisse zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

¡уапасуу-ѕвunпajлнз ѕајbиnиg quи ѕајлuрѕ

Julius Schaumann's



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidalleiden aller Art, Stropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. — Bei Mineralwasserkurten leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stoderau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns, in folgenden Depots: Arad: Stefan Kiss und M. Rozsnyay, Apoth.; — Aranyos-Maróth: R. Simonides, Apoth.; — Gross-Beckereker: Josef Kellner und L. Menezzer, Apoth.; — Bozovics: M. Kirtner, Apoth.; — Czajka: F. Vencsath, Apoth.; — Debreczin: Dr. C. Rothschneid, Apoth.; — Fünfkirchen: M. v. Kovács und Stef. Sipöcz, Apoth.; — Grau: Alex. Mayer, Apoth.; — Großwardein: G. Nyiro, Apoth.; — Hermannstadt: Aug. Teufel, Apoth.; — Habsfeld: L. Duchon und K. Mayer, Apoth.; — Gr.-Kanizsa: V. Prager, Ap.; — Karansebes: P. J. Müller und Jordan Seitz, Apoth.; — Kaschau: C. Wondraschel, Apoth.; — Komorn: M. Kirchner, Apoth.; — Késhely: F. Padner, Apoth.; — Körmärk: L. Molnár, Apoth.; — M.-Theresiopel: Jg. Joo, Apoth.; — Miskolcz: Dr. G. Náci und Dr. Csáthi Szabó, Apoth.; — Neufab: M. Magimovics, G. Pfavics und C. B. Großinger, Apoth.; — Gr.-Kisinda: C. Bretter, Apoth.; — Nagy-Károly: V. Fülöp, Apoth.; — Oedenburg: L. Molnár, J. Rudy, A. Wejcz, J. Csatho und Eug. Graner, Apoth.; — Budapest: Jos. v. Eörf und Scherzhoffer Koronyley, Apoth., Thalhammer u. Seitz, Kochweiser Nachf., Droguisten; — Presburg: N. Scholz, F. Henrich, F. Pistory und B. Poim, Apoth., Stefan Grubanth, Droguist; — Pancsova: Fr. Bauer und S. W. Graf, Apoth.; — Palata: L. v. Combos, Apoth.; — Putnok: F. v. Fekete, Apoth.; — Raab: F. Meibischmidt, Fr. Simon und Max Pappóczy, Apoth.; — Schütt-Sommerein: Alex. Káster, Apoth.; — Stuhlweissenburg: J. Diebala und J. Braun, Apoth.; — Szegedin: C. v. Barcsay, Apoth.; — Sillös: Anton Teleky, Apoth.; — Steinamanger: Jul. Simon, Apoth.; — Szolnok: J. Kecskesi, Apoth.; — Temesvár: J. Faytis, St. Lárcaay und C. W. Fabner, Apoth.; — Trenckin: Péta Simon, Apoth.; — Tyrnau: St. Dobo und C. Paner, Apoth.; — Ungvár: M. Fränk und A. Labm, Apoth.; — Ung.-Weiskirchen: F. Bauer und J. Gotsch, Apoth.; — Ung.-Gradiß: Josef Stanel, Apoth.; — Vág-Nybelly: Em. Keller, Apoth.; — Vág-Selva: Stef. Zeller, Apoth.; — Werschetz: D. Müller und E. J. Herzog's Witwe, Apoth.; — Zala-Egerszeg: Ed. Polosfy, Apoth., ferner in allen renommierten Apotheken der Monarchie. Preis 1 Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln aufwärts gegen Vorkaufnahme.

Das P. T. Publikum wird gebeten, nur das echte, von J. Schaumann erzeugte Magensalz zu verlangen.

(264-10.3)

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge bei

Lungenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Straphulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom

Apotheker J. HERBABNY in Wien bereiteten unterphosphorsauren **Kalk-Eisen-Syrup** erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein erprobtes Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Merztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Indem ich vor einigen Jahren mit Ihrem unterphosphorsäuren Kalk-Eisen-Syrup meine schwere Lungenkrankheit, Tuberkulose, verbunden mit Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Fieber, Schwäche, Schlaflosigkeit, mit andauernden Schweiß etc. gänzlich ausgeheilt habe und heute Gott sei Dank gesund bin, wofür ich aus Dankbarkeit gegen Sie und aus Dankbarkeit gegen Sie und übertriebliche Mittel empfehle — so erlaube ich abermals, mir für einen guten Freund 6 Flaschen pr. Nachnahme zu schicken.

Tittel, (Ungarn) 8. April 1884. Adam Roth.

Schon seit einigen Jahren litt ich an einem heftigen Lungenleiden, mein Zustand wurde schlechter und ich konnte bereits einem nahen Ende entgegensehen, als ich Ihren werthvollen Kalk-Eisen-Syrup in Gebrauch zog. Schon nach Gebrauch der ersten Flasche fühlte ich Linderung und nach Gebrauch mehrerer Flaschen war ich gesund. Mit größtem Danke zeichnet sich Franz Reich, Sandbagger Nr. 50. Ulfst ad t (bei Mähr.-Erbau), 5. Jänner 1884.

Erzuche, mir pr. Nachnahme 3 Flaschen von Ihrem unterphosphorsäuren Kalk-Eisen-Syrup zu schicken, da er sich mir als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Bleichsucht bewährt hat. Roggendorf, Post Eggenburg, 29. August 1884. Anna Branneis.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen meiner Präparate existiren, bitte ich stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß obige behördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot f. die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot's ferner bei den Herren Apothekern: L. Menezzer in Gr.-Beckereker; — Deodatta's Erben in Peterwardein; — St. Tárcaay, C. Jahner und F. Steiner in Temesvár; — L. Vertés in Ungos; — W. v. Graf und Fr. Bauer in Pancsova; — O. Müller in Werschetz; — Joh. Klezky in Tor.-Szécsány. (749-20.13)

Beste und billigste Bezugsquelle

Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versand (341-18.1)

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säckchen von = 5 Kilo = fl. 5. W.

Gesinde-Kaffee, gutschmeckend	3.15
Rio, fein, kräftig	3.45
Santos, ausgiebig, rein	3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.15
Perl-Mocca afr., echt, feurig	4.25
Domingo, hochfein, milde	4.70
Campinas, allerfeinster, ergiebig	4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95
Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Goldjava, extrafein, milde	5.15
Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.55
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Menado, superfein, braun	6.30
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20
Gruss-Thee, chines., fl.	per Kilo 1.70
Congo, extrafein	per Kilo 2.60
Souchong, superfein	per Kilo 3.70
Pecco-Souchong, extrafein	per Kilo 4.90
Kaiser-Melange, Thee la	per Kilo 4.20
Tafelreis, extrafein	5 Kilo 1.40
Jamaica-Rum la	4 Liter 4.20
Caviar la	2 Kilo Inhalt 4.15
milde gesalzen	1/2 1.65
Matjes-Heringe, neue Delicatesse	5-Kilo-Fass 2.05 und 2.60

Ausführliche Preisliste gratis und franco.

== Bedeutend ermäßigte Preise! ==

Neueste Dreschmaschinen

für Dampf, Zugthier- und Handbetrieb,
von der einfachsten bis zur marktrein pugnenden.

NEUESTE GÖPELWERKE,

GLOCKEN-GÖPEL, 1-, 2-, 3-, 4- und 6-spännig,

zum Betrieb jeder Maschine, vorzüglichster Construction und solidester Ausführung, fabriciren als Specialität und liefern prompt ab Fabrik Wien

PH. MAYFARTH & Co. Wien II., Taborstrasse 76.

Eisengiesserei & Maschinenfabriken Frankfurt a. M. und Wien.

Tüchtige und solide Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	-----------------------------	--

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 880.450 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100.000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

- Prämie 300.000 Mark
- 1 Gewinn à 200.000 Mark
- 2 Gewinne à 100.000 Mark
- 1 Gewinn à 90.000 Mark
- 1 Gewinn à 80.000 Mark
- 2 Gewinne à 70.000 Mark
- 1 Gewinn à 60.000 Mark
- 2 Gewinne à 50.000 Mark
- 1 Gewinn à 30.000 Mark
- 5 Gewinne à 20.000 Mark
- 3 Gewinne à 15.000 Mark
- 26 Gewinne à 10.000 Mark
- 56 Gewinne à 5.000 Mark
- 106 Gewinne à 3.000 Mark

- 253 Gewinne à 2.000 Mark
- 512 Gewinne à 1.000 Mark
- 818 Gewinne à 500 Mark
- 25 Gewinne à 300 Mark
- 61 Gewinne à 200 Mark
- 64 Gewinne à 150 Mark
- 31720 Gewinne à 145 Mark
- 3950 Gewinne à 124 Mark
- 90 Gewinne à 100 Mark
- 3950 Gewinne à 94 Mark
- 3950 Gewinne à 67 Mark
- 2950 Gewinne à 40 Mark
- 1950 Gewinne à 20 Mark

im Ganzen 50.500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Original-Loos nur 3 Gulden 60 kr. ö. W. oder 6 Mark, das halbe Original-Loos nur 1 Gulden 80 kr. ö. W. oder 3 Mark, das viertel Original-Loos nur 90 kr. ö. W. oder 1 1/2 Mark.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, bis zum **22. Mai d. J.** vertrauensvoll an

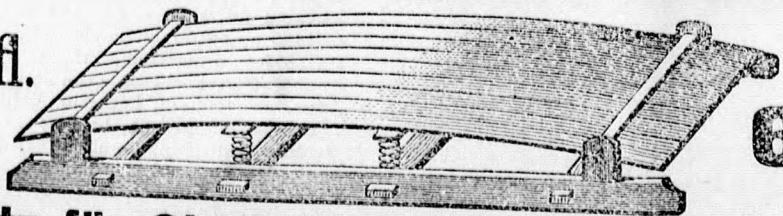
Samuel Hekscher senr.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

(315-32)

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.



6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse 1.

(216-124)

Druck und Verlag der Fr. P. Plei'schen Buchdruckerei in Gr.-Beckerek, Herrngasse Nr. 276.

J. Herbabny's Pflanzen-Extract:

„Neuroxylin“

anerkannt vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma u. Nervenschmerzen jeder Art, als: rheumatischer und nervöser Gesichtsschmerz, Ohrenschmerzen, Migräne, Zahn-, Kreuz-, Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeine Muskel-schwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längerem Marschen oder vorgerücktem Alter, Schmerzen in verheilten Wunden, Rähmungen.

Neuroxylin dient als Einreibung und ist dessen Heilwirkung in Militär- und Civilspitälern erprobt.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien.

Erfuche um abermalige Zuwendung von 3 Fläschchen „Neuroxylin“ (roth emballirt) pr. Post und Nachnahme. Dieses nervenstärkende Mittel ist von ausgezeichnete Wirkung.

Villány, 16. Jänner. Vinc. Schuth, Weinhändler.

Buerst muß ich Gier Wohlgebornen herzlich Dank aussprechen für das wirksame „Neuroxylin“, welches mir außerordentliche Dienste geleistet hat. Der gichtische Schmerz am Fuße hat gleich nach dem ersten Einreiben nachgelassen und bei Fortsetzung sich ganz verloren. Von Anderen eruchte, ihnen dieses vorzügliche Mittel zu besorgen, bitte ich um gefl. Zusendung von 3 Flacon stärkerer Sorte pr. Postnachnahme.

Johann Sukany, Hausbesitzer.
Postet in, Post Weiskowiz, Währen, 5. Jänner 1884.

Da sich Ihr Pflanzen-Extract „Neuroxylin“ bei meinem Rheumatismus entsprechend bewährte und ich demzufolge von meinem Leiden gänzlich befreit bin, so bitte ich, meinem Bruder unter angegebener Adresse für anliegenden Betrag 4 Fläschchen der stärkeren Sorte franco zu senden.

Villány (Ungarn), 25. Jänner 1884.

Vinc. Schuth, Weinhändler.



Preis 1 Flacon (rotth emballirt) fl. 1, die stärkere Sorte (roth emballirt) gegen Gicht, Rheuma und Rähmungen fl. 1.20, per Post 20 fr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen d. Echtheit die neben beigedruckte behördlich protokolirte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten.

Central-Versendungs Depot für die Provinzen:

Apotheke zur Barmherzigkeit
des **JUL. HERBABNY.**

Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Depot's ferner bei den Herren Apothekern:
L. Menczer in Gr.-Beckerek; — Deodata's Erben in Beterwardein; — St. Tarceay, C. Jahner und F. Steiner in Temesvár; — L. Vertés in Lugos; — W. v. Graff und Fr. Bauer in Bacsoda; — O. Müller in Weiskowiz; — Joh. Kleszky in Toroszeccány.

(748-20.13)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechenden Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Jos. Kellner, Apoth., L. Menczer, Ap. „zur Krone“ und Nik. Steiner, Ap. „zum Salvator“ in Gr.-Beckerek; K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda; L. Lafleur, Apoth. in Perlasz.

CENTRAL-DEPOT:

Apotheke „zum Schutengel“ des C. Brady in Kremsier. (755-29)